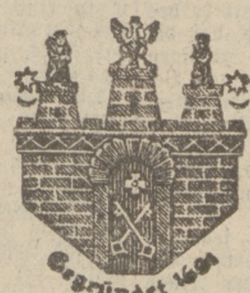
Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. **Postbezug** (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

70. Jahrgang | Donnerstag, 17. Dezember 1931 | Nr. 290.

„Wer siegt, hat recht!"

Die Anklagerede des Staatsanwalts im Brest-Prozeß

Warschau, 16. Dezember.

Am gestrigen Dienstag wurden nach viertägiger Pause die Verhandlungen im Brest-Prozeß wieder eröffnet. Das Interesse des Publikums und der Presse war außerordentlich stark, da Staatsanwalt Rauze seine Anklagerede hielt. Vom Gerichtshof waren verschiedene verschärfende Anordnungen getroffen, die eine Unterbrechung oder Störung der Rede verhindern sollten. Um ½10 Uhr erhielt Staatsanwalt Rauze vom Gerichtsvorsitzenden das Wort zu seiner Anklagerede. Er führte im wesentlichen folgendes aus:

Glückliche Völker haben keine Geschichte, da Geschichte gleichbedeutend mit Krieg und Umsturz ist. Wo es keinen Umsturz gibt, dort gibt es keine Geschichte, aber auch keine Leichen und keine Tränen, dort gibt es keine großen politischen Prozesse als Folgen der Umstürze. Der Angeklagte Abg. Witos hat während des Prozesses erklärt, daß man mit den Diktaturregierungen endlich Schluß machen müsse, und hat erregt geäußert: „Mich, den man nur beschuldigt, die Absicht zu einem Staatsstreich gehabt zu haben, bringt man vors Gericht; denjenigen aber, der einen solchen Anschlag durchgeführt hat, vergöttert man." Aber so ist es einmal:

Wer in der Revolution siegt, wird nicht nur nicht bestraft, sondern wird sogar mit Lorbeer bekränzt; man singt zu seinem Heile „Te Deum", denn der Sieger ist der König.

Da kann man nichts machen — wie richtig einer der Herren Verteidiger bemerkte. So will es die Geschichte, so will es das Recht des Staates und das Recht des Volkes. Deshalb machen diejenigen Zeugen hier einen naiven Eindruck, die behaupten, daß das, was im Mai 1926 war, noch nicht beendet sei.

Wir haben es mit einem großen politischen Prozeß zu tun. Normalerweise bekennen sich in Prozessen dieser Art die Angeklagten zur Schuld. Sie beweisen die Notwendigkeit ihrer Revolution, erklären ihre Ideen. In diesem Prozeß aber bekennen sich die Angeklagten nicht nur nicht zur Schuld, sondern verstehen es auch nicht einmal, der Anklage irgend eine Idee entgegenzustellen. Es findet ein politischer Prozeß ohne politischen Inhalt statt. Die Mitglieder der einzelnen Parteien erfahren jetzt, daß sie von ihren Führern irregeführt wurden, da sich erwiesen hat, daß niemand die Losung vom Schutze der Verfassung wirklich ernst nahm. Die Anklage stellt fest, daß der Kampf darum geht, daß Polen, das einst unter der Last der Anarchie zerfiel, heute seine Tore nicht wieder der Anarchie, der Selbstsucht, dem Parteiwesen, und der fremden Protektion öffne. Damit, mit einem Wort gesagt, nicht die Tyrannei des versteckten Parteiwesens herrsche.

Der Staatsanwalt behandelt sodann in längeren Ausführungen die Regierungssysteme in einzelnen Staaten Europas vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Er stellt fest, daß der Zusammenbruch Polens Ende des 18. Jahrhunderts dadurch gekommen sei, daß der Parteikampf und die Kotterie in Polen zu einer Anarchie geführt hätten. Die Verfassung vom 3. Mai half nichts mehr, die ad absurdum geführte Idee der Freiheit hätte Polen ermordet. Auch in dem neuen Polen nach dem Weltkriege hätte der parteimäßige Mißbrauch der Freiheit dazu geführt, daß man die Demokratie hassen mußte. Den ersten Präsidenten hätte man ermordet, den zweiten zu einer Katastrophe geführt. Noch in aller Erinnerung seien die Worte Marschall Pilsudskis vom 22. Mai 1926: „Möge Gott die Sünden gnädig verzeihen und seine strafende Hand abwenden; wir aber gehen an unsere Arbeit heran, die unsere Erde bereichern wird." Gleich nach dem Umsturz im Jahre 1926 hätten die Linksparteien revolutionäre Forderungen aufgestellt. Als sie nicht durchgeführt wurden, trat der Bruch der Sozialisten mit der Regierung ein. Marschall Pilsudski hätte seinerzeit erklärt, daß er im Mai 1926 etwas in der Art einer Revolution gemacht hätte, aber ohne revolutionäre Konsequenzen. Den Forderungen der Kommunisten, der Sozialisten, der Bauernparteien, der Ukrainer und Weißrussen hätte die Regierung damals nicht entsprochen, dafür aber die Macht der vollziehenden Behörden gestärkt, die Valuta stabilisiert, das Militär verstärkt, das Dasein der Arbeiter verbessert, das Wirtschaftsleben auf neue Grundlagen gestellt. Hier sei festzustellen, daß auf Februar-Revolutionen nicht immer November-Revolutionen folgen, daß Revolutionsregierungen eines Kerenski nicht immer zu denen eines Lenin führen, daß nach dem Sturz der Habsburger nicht immer eine Regierung Bela Khun kommt. Es kommt vor, daß ein Marsch nach Rom erfolgt und ein Exsozialist die Regierung in die Hand nimmt, um Ruhe und Ordnung einzuführen. In Polen hat ein Exsozialist den Marsch nach dem Belvedere getan und das staatliche Leben normiert sowie eine soziale Sanierung durchgeführt.

(Fortsetzung siehe auf Seite 2)

Alles auf einen Blick:

In der gestrigen Sejmsitzung wurde die Regierungsvorlage zur Reform der Umsatzsteuer zusammen mit vier anderen Steuergesetzen angenommen.

*

Im „Völkischen Beobachter" veröffentlicht Hitler seine Antwort auf die Rundfunkrede des Reichskanzlers, die in auffallend scharfem Tone gehalten ist.

*

Hoovers Moratoriumsplan war gestern der Anlaß zu einer stürmischen Auseinandersetzung im amerikanischen Bundeskongreß, in der gegen die Rüstungen der europäischen Staaten in scharfer Weise Stellung genommen wurde.

*

Der Rücktritt des chinesischen Marschalls Tschiang-Kai-Schek hat in Nanking blutige Unruhen hervorgerufen, die jedoch durch Polizei und Militär unterdrückt wurden. Unterdessen hat in der Mandschurei die Gegenoffensive der Chinesen gegen die Japaner begonnen

*

Japan soll nach der Aufhebung der Goldwährung angeblich vor einer Inflation stehen. Man rechnet damit, daß noch weitere Staaten vom Goldstandard abrücken werden.

Heute Beilage „Unsere Heimat"

Umsatzsteuer-Reform angenommen

— aber gleichzeitig vier neue Belastungen

Warschau, 16. Dezember.

In der gestrigen, zwölf Stunden dauernden Sitzung des Sejm wurden von dem Parlament fünf neue Steuergesetze beschlossen. Bisher hat der Sejm auf seiner diesjährigen Haushaltssession lediglich Steuergesetze beschlossen, die eine weitere Belastung der Bevölkerung mit sich bringen. Gestern wurde insofern eine Ausnahme gemacht, als sich unter den fünf neuen Gesetzen auch eins befand, das Erleichterungen brachte, nämlich das Gesetzesprojekt über Aenderung der Umsatzsteuer. Die Debatte über dieses Projekt dauerte neun Stunden. Die anderen Gesetzesprojekte, und zwar das über Aenderung der Lokalsteuer, Einführung einer besonderen Steuer für Notare, Gerichtsvollzieher und Hypothekenschreiber, Aenderung der Grundstücksteuer und Einführung einer Steuer von elektrischem Licht, wurden im beschleunigten Tempo durchgepaukt.

In der Begründung zu der Gesetzesnovelle über das Umsatzsteuergesetz hob der Referent hervor, daß die Regierung sehr wohl wisse, eine wie große Belastung dieses Gesetz für die Wirtschaft auch weiterhin noch bilde. Man könne jedoch nicht ganz auf die Einnahmen aus dieser Steuer verzichten, da sie einen bedeutenden Posten der Haushaltseinnahmen darstellen. In der Debatte äußerte der Abgeordnete Stahl vom Nat. Klub Bedenken, ob es der Regierung gelingen würde, die in dem neuen Haushalt vorgesehenen 240 Millionen zł aus dieser Steuer einzubringen. Der Referent bemerkte, daß die Einnahmen aus dieser Steuer ständig zurückgegangen seien und im Jahre 1928/29 350 Millionen, 1929/30 346 Millionen, 1930/31 299 Millionen und im ersten Halbjahr des laufenden Budgets nur 121 Millionen betragen hätten. Selbst wenn man die Zuschläge hinzurechne, würden in diesem Jahre ohne Berücksichtigung der am 1. Januar eintretenden Ermäßigungen nur eine Summe von 265 Millionen Zloty herauskommen. Nach Einführung der Erleichterungen müßte diese Summe um mindestens 30 Prozent zurückgehen. Der Regierung wird es daher nicht möglich sein, 240 Millionen aus der Umsatzsteuer einzubringen. Der Redner wies ferner darauf hin, daß die Belastung des Landes mit Steuern sehr starke Fortschritte gemacht habe. Im Vergleich zum Jahre 1925 ist die Belastung des flachen Landes gegenwärtig von 100 auf 151,3 gestiegen, die Belastung der industriellen Produktion von 100 auf 127, und im Durchschnitt käme die Belastung der gesamten Bevölkerung von 100 auf 136,5.

Zu der Gesetzesnovelle waren verschiedene Abänderungsanträge eingebracht worden. Die christl. Demokraten beantragten, daß bei der Pfändung von Rückständen aus dieser Steuer das Eigentum dritter Personen, also Waren, die in Kommission gegeben wurden, nicht auch der Beschlagnahme unterliegen sollten. Dieser Antrag wurde später ebenso wie alle anderen Abänderungsanträge von der Regierungsmehrheit abgelehnt. Der Jüdische Klub brachte eine Resolution ein, die sich mit der schweren Benachteiligung der Handwerker durch die neue Steuernovelle befaßt.

Der Abg. Lewandowski vom Nat. Klub glaubte aus der Steuernovelle sofort politisches Kapial schlagen zu müssen. Er besprach die Auswirkungen dieser Novelle auf Westpolen und behauptete, daß im ehemals preußischen Teilgebiet durch das Regierungsprojekt der polnische Kaufmanns- und Handwerkerstand benachteiligt würden. Die Regierung dürfe dieser Tatsache gegenüber nicht gleichgültig sein und müsse außerdem daran denken, daß die deutschen Gelüste auf die polnische Grenze und den polnischen Zugang zum Meere nicht nur vom Hitlerlager ausgingen, sondern ebenso von den Sozialdemokraten (!). In dem ehemals preußischen Teilgebiet könne man sich überzeugen, daß immer diejenigen schikaniert würden, die nicht die „erste Brigade" singen. Man müßte alle Wirtschaftsexperimente vermeiden.

Einen ähnlichen Ton schlug Abg. Mazur, ebenfalls vom Nat. Klub, ein Pommereller, an. Er behauptete, daß Pommerellen sich unter dem zeitweiligen Druck der deutschen Expansion befinde. Was wäre aus dem Wirtschaftsprogramm für Pommerellen geworden? Man hätte 3 Millionen gegeben, aber Darlehen davon hätten nur Auserwählte erhalten, die jetzt nicht zurückzahlen könnten. Von einer weiteren Hilfe sei keine Rede. Westpolen blicke mit Schmerz darauf, was mit seinen kleinen Werkstätten geschehe, und wenn nicht eine entsprechende Ermäßigung beschlossen würde, die Entwicklungsmöglichkeiten biete, dann würde Westpolen genau so eine Ruine werden wie die anderen Teilgebiete.

In der weiteren Diskussion ergriff auch Vizeminister Zawadzki das Wort und begründete das Regierungsprojekt mit denselben Argumenten, wie sie an dieser Stelle schon mehrfach angeführt wurden. Zum Schluß hob er hervor, daß der Regierung die Ermäßigungen nur deshalb möglich seien, weil sie durch weitgehende Streichungen auf anderen Gebieten das Haushaltsdefizit auf anderem Wege decken könne. Das Gesetzesprojekt wurde dann mit den Stimmen der Regierungsmehrheit angenommen. Sämtliche Abänderungsanträge verwarf man, bis auf die Resolution des Jüdischen Klubs, die angenommen wurde.

Das nächste Gesetzesprojekt, das behandelt wurde, war die Lokalsteuer. Diesem Projekt zufolge wird die Wohnungssteuer für 3—4-Zimmerwohnungen und größere Wohnungen von 8 auf 12 Prozent erhöht. Von diesem Satz erhalten die Kommunalverwaltungen im Sinne der Novelle nur 4 Prozent. 5½ Prozent gehen zugunsten des Fonds zum Ausbau der Städte und 2½ Prozent zugunsten des Quartierfonds. Das Gesetz wurde in der vorliegenden Fassung angenommen.

Zu dem nächsten Gesetz, der Besteuerung der Notare, Gerichtsvollzieher und Hypothekenschreiber, waren von der Gesetzgebungskommission verschiedene Abänderungen technischer Art eingebracht worden. Dieses Gesetz wurde ebenfalls ohne Diskussion in zweiter und dritter Lesung angenommen. Eine Aussprache entwickelte sich wieder bei dem Gesetzesprojekt über Novellisierung der Grundstücksteuer. Der Referent hob hervor, daß die Regierung in dieses Gesetz vier konkrete Vorschriften hineingebracht habe, und zwar 1. Erhöhung des Steuersatzes von 7 auf 10 Prozent, 2. die Möglichkeit einer Zuschlagsbemessung, 3. eine Erlaubnis für den Finanzminister, die ihm zustehenden Berechtigungen auf dem Gebiet von Steuerermäßigungen auf die

Sturm im U. S. A.-Kongreß

Hoovers Moratorium und die europäischen Rüstungen

Washington, 16. Dezember. Die gestern fälligen Raten der alliierten Schulden an Amerika im Gesamtbetrage von 31 Millionen als Abzahlung auf die Schuldbeträge und 92 Millionen Dollar Zinsen sind nicht gezahlt worden. Die Regierung der Vereinigten Staaten betrachtet indessen die Schulden deswegen nicht als in Verzug befindlich. Dafür tobte eine um so heftigere Redeschlacht hierüber im Bundeskongreß, besonders im Unterhaus, wo der Abgeordnete Mac Fadden, der gegen die Ratifizierung des Hoover-Moratoriums agitiert, sich in maßloser Weise gegen Präsident Hoover und die „prodeutschen Bankiers in New York" ausließ. Mac Fadden, der seit Zusammentritt des neuen Kongresses als Republikaner und Mitglied der Minderheit nicht mehr Vorsitzender des Bankausschusses ist, diesem aber noch angehört, schrie, Hoover habe seinen Amtseid verletzt, als er mit fremden Regierungen ein Moratorium beschloß. Die Schuldenabkommen mit den Alliierten seien keine internationalen Verträge, soweit Amerika in Frage komme, sondern Finanzgesetze Amerikas, und die könne Hoover nicht antasten. Wenn nicht die deutschen internationalen Bankiers in New York, nämlich Kuhn, Loeb & Co., Seligmann und Paul Warburg, schon lange die Streichung der alliierten Schulden im deutschen Interesse geplant hätten, so wäre Hoover nie zum Präsidenten gewählt worden. Mac Faddens Fraktionskollege Chipperfield wies diese unerhörten Beschuldigungen zurück und ließ die Bemerkung fallen, Mac Fadden sollte der Nachwelt als abschreckendes Beispiel vorgehalten werden, wie tief ein Abgeordneter sinken könne. Im Finnzausschuß des Unterhauses, der zurzeit den Moratoriumsgesetzentwurf berät, erklärte Unterschatzamtssekretär Mills, es wäre eine „ewige Schande" für Amerika, wenn der Kongreß das Moratorium ablehnte, da im Juni 276 Parlamentarier, darunter mehr als zwei Drittel Senatoren, dem Präsidenten Hoover auf dessen Anfrage ihre Zustimmung zu seinen Plänen erklärt hätten. Heute wird Staatssekretär Stimson im Ausschuß gehört werden, und morgen wird die Vorlage an das Plenum gehen. Nach Ansicht der Fraktionsführer ist das Moratorium deswegen in eine so feindliche Atmosphäre geraten, weil es in der Sonderbotschaft des Präsidenten mit der Frage einer weiteren Reduzierung oder Verzögerung der alliierten Zahlungen verknüpft worden sei.

Die Majorität des Kongresses und die öffentliche Meinung habe volle Sympathie für Deutschland, deshalb sehe man nicht ein, warum man auf Kosten der amerikanischen Steuerzahler den Alliierten helfen solle, die so gewaltige Summen für Rüstungen ausgäben. Die „Washingtoner Post" veröffentlicht hierüber eine Zusammenstellung des Kriegsamtes. Danach hätten 1930 für Rüstungen ausgegeben: Großbritannien 608, Frankreich 547, Italien 322, Polen 123, Rumänien 67, Jugoslawien 47, Tschechoslowakei 41, Belgien 23 Millionen Dollar. Dieser Summe von 1779 Millionen Dollar ständen die diesjährigen Schuldbeträge dieser Staaten an Amerika mit insgesamt nur 243 Millionen Dollar gegenüber. Man gäbe 1779 Millionen Dollar für Kriegsrüstung aus und wolle 243 Millionen Dollar Schulden nicht bezahlen, und Frankreich, das 22% seines Gesamtbudgets für Kriegsrüstung ausgebe, bringe sich mit sich selbst in Widerspruch, wenn es seinen Premierminister nach Washington sende in der Ansicht, die Kosten des europäischen Krieges den amerikanischen Steuerzahlern aufzuhalsen. Im Senat wartet man die Erledigung des Moratoriums durch das Unterhaus ab, bevor man die Beratung im Ausschuß beginnt, da Finanzgesetze stets zunächst durch das Unterhaus gehen müßten. Trotzdem wurde auch im Senat heute von Reed und anderen eine Streichung der alliierten Schulden schroff abgelehnt.

Hindenburg soll eingeladen werden

Washington, 15. Dezember. **Eine freundschaftliche Geste Deutschland gegenüber wurde im Repräsentantenhause von dem demokratischen Abgeordneten des Staates Mississippi, Collins, gemacht. Er schlug dem Präsidenten Hoover vor, Reichspräsident von Hindenburg nach den Vereinigten Staaten einzuladen.**

Collins begründete diesen Schritt mit der Aeußerung, die Einladung würde allen Bürgern der Vereinigten Staaten eine große Genugtuung sein und ebenfalls von allen deutschen Bürgern anerkannt werden. Sie würde dazu dienen, eine Aera außerordentlicher Verständigung in der Aufrechterhaltung internationaler Beziehungen einzuleiten. Wenn Hindenburg nicht in der Lage sei, der Einladung Folge zu leisten, solle er einen Vertreter entsenden.

ihm unterstellten Finanzbehörden zu übertragen, und 4. Herabsetzung des Anteils der Kommunen an dieser Steuer von 5 auf 4 Prozent der vereinnahmten Summe. In dieser Fassung wurde das Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Auch das Projekt einer Besteuerung des Verbrauchs von elektrischem Strom zu Beleuchtungszwecken, das eine Besteuerung der Lichtrechnungen mit 10 Prozent mit sich bringt, wurde nach kurzer Debatte angenommen.

Der Sejm schickte sodann noch einige Gesetzesprojekte nach der ersten Lesung in die einzelnen Kommissionen. Die Sitzung wurde um ½11 Uhr nachts geschlossen. Die nächste Sitzung ist für Freitag, den 18. d. Mts., 4 Uhr nachmittags anberaumt. Man nimmt an, daß es die letzte Sitzung vor den Weihnachtsferien sein wird.

Die Anklagerede im Brest-Prozeß

(Schluß)

Die weiteren Ausführungen des Staatsanwalts gehen dann näher auf die angebliche revolutionäre Tätigkeit der Opposition, besonders der P. P. S. ein. Ein Beweis für diese revolutionäre Tätigkeit ist der Ansicht des Staatsanwalts nach auch ein Absatz des Rundschreibens Nr. 10 der Sozialistischen Partei, in dem es heißt: „Die Partei kennt die modernen Methoden des Arbeiterkampfes, die überall zum Siege führen. Indem wir an diesen Sieg glauben, müssen wir uns für ihn vorbereiten.“ Die Vorbereitungen zu diesem „modernen Kampf der Arbeiterschaft“ hätte man nach den bekannten Leninschen Methoden getroffen, die als erstes eine längere Vorbereitung und Aufklärung der Massen, die Erweckung einer Sehnsucht, eines Hasses und gewisser Forderungen anempfehlen. Der Staatsanwalt behandelt in diesem Zusammenhang näher die Presseaktion der Sozialisten besonders im „Robotnik“ und behauptet, sich mit Schmerz daran zu erinnern, daß die erste Nummer dieser

Es war ein Attentat

Wir berichteten gestern über die Entgleisung des D-Zuges Warschau—Wien in der Nähe der durch Unfälle bereits berüchtigten Station Rogowo. Die Untersuchungen der Eisenbahnkommission, die gestern an der Unglücksstätte stattgefunden haben, führten zu der Feststellung, daß es sich um einen verbrecherischen Anschlag handele. In einer Entfernung von 400 Metern von der Station Rogowo sind auf einem Gleisabschnitt von 3 Metern die Schienen losgeschraubt gewesen. Infolge dieser Losschraubung der Schienen ist die Entgleisung erfolgt.

Zeitung von Josef Pilsudski herausgegeben wurde und laut die Losung von der Unabhängigkeit und der Befreiung Polens verkündete. In verschiedenen Artikeln und Aufrufen erblickt der Staatsanwalt eine Aufreizung zu Gewaltmaßnahmen gegen den Staat und behauptet in diesem Zusammenhang, daß die Destruktionsarbeit auch in den Reihen der Armee geführt worden sei.

Nachdem der Staatsanwalt sehr eingehend die angeblich umstürzlerische Propagandaaktion der Oppositionsführer, besonders der Sozialisten behandelt hatte, kam er auf den Inhalt der Resolutionen des Krakauer Kongresses zu sprechen. Er stellt fest, daß diese Resolutionen von der Voraussetzung ausgingen, die Verfassung wäre durch die Regierung gebrochen worden und es hätte tatsächlich schon ein Staatsstreich stattgefunden. Der Krakauer Kongreß sei eine Art „Krakauer Konföderation“ gewesen. Der Staatsanwalt zieht hierbei historische Vergleiche zu früheren Konföderationen in Polen, die stets eine revolutionäre Bedeutung gehabt hätten. Die gegenwärtige polnische Verfassung kenne derartige Konföderationen nicht, und deshalb sei der Krakauer Kongreß und das, was auf ihm beschlossen wurde, als eine ganz gewöhnliche Verschwörung zu betrachten. Dieser Krakauer Kongreß vom 29. Juni 1930 hätte die Beseitigung des Staatspräsidenten und der Regierung des Marschalls Pilsudski zum Ziele gehabt. Diejenigen Parteien, die heute auf der Anklagebank vertreten wären, hätten durch die dazu bestimmten Parteiorgane die Losung ausgegeben, das gegenwärtige Regierungssystem mit unlegalen Mitteln zu stürzen. Man hätte zu diesem Zweck Rundschreiben mit einheitlichem Inhalt erlassen. Das einzige Ziel, das in diesen Rundschreiben angegeben wurde, sei die Beseitigung der Diktatur gewesen. Der Staatsanwalt geht sodann näher auf den Verlauf des Krakauer Kongresses ein; er schildert die Rolle der einzelnen Angeklagten auf diesem Kongreß und ergeht sich besonders in historischen Vergleichen. Er zieht Vergleiche mit dem Sturm auf die Bastille und zu vielen anderen revolutionären Ereignissen auch des vorigen Jahrhunderts. Der Staatsanwalt behauptet, daß auch eine unbewaffnete Menge, wenn sie nur den entsprechenden Geist besäße und die nötigen Führer hätte, gefahrdrohend für den Staat sein könne. Eine solche gefahrdrohende Menge sei auf dem Krakauer Kongreß in Gestalt der 50 000 Teilnehmer versammelt gewesen. Wenn es dabei zu keinen blutigen Zusammenstößen gekommen sei, so wäre das nur darauf zurückzuführen, daß sich die Polizei zurückgezogen habe. Sodann bespricht der Staatsanwalt sehr eingehend die Rolle der einzelnen Angeklagten und erblickt in allem, was sie getan haben, staatsgefährdende Handlungen. Er kommt zu dem Schluß, daß man aus einer Gesamtbetrachtung aller dieser Einzelheiten folgern müsse, daß den Sozialisten die Methoden des modernen revolutionären Kampfes nur zu gut bekannt seien und sie diese Methoden durchaus befolgt hätten.

Damit schloß Staatsanwalt Rauze seine gestrigen Ausführungen. Er wird seine Anklagerede heute fortsetzen.

Jetzt antwortet Hitler

auf Brünings Rundfunkrede

München, 16. Dezember. Die als Sondernummer des „Völkischen Beobachters“ veröffentlichte Antwort Hitlers auf die Rundfunkrede des Reichskanzlers Brüning geht davon aus, daß die Richtigkeit oder Unrichtigkeit einer geistigen Leistung — dieses anknüpfend an Brünings Bemerkung vom Gegensatz zwischen gewissenhaftem Arbeit und bloßen Reden — nur durch den wirklichen Verlauf der Ereignisse beweisen werde. Der Kurs des heutigen Systems, so heißt es darin, habe aber den kritischen Rednern recht gegeben.

Hitler erklärt dann, die Partei sei jederzeit bereit, vom Reden abzugehen und die Verantwortung zu übernehmen. In der Frage der Legalität sei er mit allen Führern und Parteigenossen in voller Uebereinstimmung, ausgenommen von jenen, die ihm von anderer Seite als Spitzel in die Partei hineingeschickt worden seien, für die aber nicht er verantwortlich zu machen sei. Hitler gibt dann zu, daß es in seiner Partei einzelne Führer gegeben habe, die mit seiner Legalitätsauffassung nicht übereinstimmten, erklärt aber, daß diese Führer engere Beziehungen zu amtlichen deutschen Stellen gehabt hätten als er selbst, und sagt, daß solche Männer ohne weiteres aus der Partei entfernt worden seien. Weiter heißt es, er habe seinen treuen Anhängern Waffenlosigkeit befohlen, aber den Befehl, sich wehrlos abschlachten zu lassen, könne der Reichskanzler nicht verlangen, und er könne ihn nicht erteilen.

Hitler richtet dann an den Reichskanzler die Frage, ob es außenpolitisch richtig und klug sei, eine Bewegung, die, nationalpolitisch gesehen, den einzigen Aktivposten Deutschlands für eine wirkliche nationale Außenpolitik überhaupt darstelle, planmäßig der Welt gegenüber als eine illegale und verderbliche Räuberbande vorstellen zu lassen, ohne aber auch nur im geringsten den Sieg dieser Bewegung verhindern zu können.

Hitler nimmt dann Bezug auf die Stelle der Rede des Reichskanzlers, in der es heißt, der Kanzler lehne es als Staatsmann ab, daß die Nationalsozialisten, legal zur Macht gekommen, die Legalität durchbrechen könnten. Wenn die deutsche Nation die nationalsozialistische Bewegung legitimiere, eine andere Verfassung als die heutige niederzulegen und zum Gesetz unseres Lebens werden zu lassen, dann könne es der Reichskanzler nicht verhindern. Die nationalsozialistische Bewegung habe den Geist der heutigen Verfassung richtiger erfaßt als das derzeitig herrschende System.

Hitler richtet an den Reichskanzler die Frage, ob er glaube, daß es dem Wesensgedanken der Demokratie entspreche und damit dem innersten Sinn der Weimarer Verfassung nahekomme, wenn eine Regierung bleibe, obwohl sie wisse, daß der Ausgangspunkt ihrer Gewalt, nämlich das Volk, sich schon längst von ihr gewendet habe.

Die Nationalsozialisten respektierten die Verfassung in ihrem Kampfe um die politische Macht und hofften, daß es ihnen möglich sein werde, dem deutschen Volke eine neue und ihres Erachtens gesündere Verfassung zu geben.

Der Vorwurf der Illusionen treffe nicht die nationale Opposition, sondern zu allererst das heutige System. Die deutsche Innen- und Außenpolitik der letzten zwölf Jahre sei Illusion gewesen. Die Meinung, 2½ Milliarden an jährlichen Tributen und 2½ Milliarden an jährlichen Zinsleistungen aufbringen zu können, sei eine Illusion, genau so wie es eine Illusion sei, zu denken, daß man für solche Unmöglichkeiten auf die Dauer im Inneren die politische Deckung finden werde.

Die neue Notverordnung werde sich in den Hoffnungen, die man an sie knüpfen müsse, als eine Illusion erweisen.

Er habe keine Veranlassung, diese seine Auffassungen einem System gegenüber zu begründen, das von sich selbst überzeugt sei, die sachliche Vernunft zu verkörpern, während man die Opposition als in Traum- und Wunschbildern befangen hinstellt. Er habe noch viel weniger Grund zu einer solchen eingehenden Widerlegung, als er es ja seit vielen Monaten erleben müsse, wie wenig die sogenannte sachliche Vernunft die heutige Regierung davon abhalte, von Zeit zu Zeit in den Phantasie- und Traumgarten der Opposition einzubrechen.

Zum Schluß befaßt sich Hitler mit den in der letzten Notverordnung getroffenen Maßnahmen zum Schutze des inneren Friedens und erklärt, erst als der Reichskanzler aus dem Notverordnungswege den inneren Frieden gegen Gewaltmaßnahmen und Terrorakte in Schutz zu nehmen begonnen habe, sei unglücklicherweise der Terror unerträglich geworden.

Die Entwaffnungsbestimmungen würden niemals die Unanständigen vom Angriff zurückhalten, und noch niemals habe der Unanständige die Waffen abgegeben, sondern immer nur der Anständige. Wenn auch das Haus wehrlos gemacht sei, wie die S. A. wehrlos gemacht wurde, dann werde der Ueberfall von der Straße in kurzer Zeit zum Ueberfall im Hause führen. Durch diesen Teil der Notverordnung dürfte der Terror und die öffentliche Unsicherheit eine abermalige Steigerung erfahren. Auch die Wirkung dieser Notverordnung werde, obwohl anders gedacht, mithelfen, seiner Partei den Sieg zu verleihen.

Der gärende Osten

Nach Tschiangkaischeks Rücktritt

Wie aus Nanking gemeldet wird, haben das Zentralexekutivkomitee und das Zentralkontrollkomitee der Kuomintang den Rücktritt Tschiangkaischeks von allen seinen Aemtern angenommen. Der Präsident des gesetzgebenden Rates, Liusen, ist zum einstweiligen Präsidenten der chinesischen Republik erklärt worden. An seine Stelle tritt als Präsident des gesetzgebenden Rates, Tschenmingschu.

In Verbindung mit dem Rücktritt Tschiangkaischeks ist es in Nanking zu heftigen Unruhen gekommen, bei denen vor allem die Studenten sich in Gegensatz zu der Regierung stellten. Diese Unruhen sind jedoch mit Hilfe von Polizei und Militär blutig niedergeschlagen worden.

Zwischen den Studenten und der Polizei kam es zu einem heftigen Kampfe; auf beiden Seiten wurden Schüsse gewechselt. Bei dem Angriff auf das Außenministerium wurde ein Teil des Gebäudes von den Studenten in Brand gesteckt. Vier Beamte erlitten während der Tumulte schwere Verletzungen, auch Tschenmingschu wurde leicht verwundet.

Die Chinesen marschieren

Nach einer Meldung aus Mukden ist auf dem mandschurischen Kriegsschauplatz noch keineswegs Ruhe eingetreten. Chinesische Truppen sollen gemeinsam mit Banditen eine Offensive auf die Städte Tiehling, Chengchiatun und Newchang begonnen haben, angeblich auf Befehl des Generals Tschang-Sue-Liang, der dadurch seine Autorität wieder zu befestigen hofft. Die genannten Plätze haben eine wichtige strategische Bedeutung zur Verteidigung der südmandschurischen Eisenbahn.

Inflation in Japan?

Wir berichteten gestern im Handelsteil unserer Zeitung, daß die neue japanische Regierung sich entschlossen hat, die Goldwährung aufzugeben. Dieses Ereignis wird in der ganzen Welt als ein bedeutungsvoller Markstein auf dem Wege zur „Entgoldung“ der Welt lebhaft diskutiert.

Der Tokioer Vertreter des „Daily Telegraph“ spricht die Befürchtung aus, daß Japan auf dem Wege zur Inflation sei und daß ein allgemeines Handelschaos kaum zu vermeiden sei. Die Bank von Japan habe erklärt, es sei jetzt so gut wie unmöglich, den Jen zu kontrollieren, und sie habe sich deshalb entschlossen, vorläufig eine Laissez-Faire-Politik zu verfolgen und weitere Entwickelungen abzuwarten.

Auch innerhalb des britischen Reichs hat das Verlassen des Goldstandards durch Japan ein starkes Echo gefunden, und zwar vor allem in Lancashire und Südafrika. Die Lancashirer Textilindustrie, die in den letzten Monaten gewisse Vorteile aus dem chinesischen Boykott japanischer Waren gezogen hatte, fürchtet, ihren Vorsprung wieder zu verlieren, da man erwarten müsse, daß die japanische Valuta tiefer fallen werde als die englische.

Südafrika hatte Japan als ausbaufähigen Markt für seine Wolle und anderen Rohstoffe angesehen. Alle Hoffnungen in dieser Richtung sind durch die Lösung des Jen vom Goldstandard beeinträchtigt. Infolgedessen nimmt, wie „Daily Telegraph“ aus Kapstadt meldet, die Propaganda für das Verlassen des Goldstandards in Südafrika zu. Der diplomatische Korrespondent des gleichen Blattes weist darauf hin, daß auch Holland wegen seiner Handelsbeziehungen mit Niederländisch-Indien auf das empfindlichste von der japanischen Geldpolitik beeinflußt werde, so daß man nicht überrascht zu sein brauche, wenn Holland eines Tages dem Beispiel Japans und Englands folgen werde. Es sei klar, fährt der Korrespondent fort, daß ein derartiges Vorgehen Hollands die Finanzpolitik Südafrikas, des einzigen englischen Dominions, das noch in orthodoxer Weise am Goldstandard hänge, ernsthaft beeinflussen müsse.

Hungertag mißlungen

Der für den gestrigen 15. Dezember angekündigte kommunistische Hungertag hat im ganzen Lande ein schweres Fiasko erlitten. Es ist nirgends zu ernstlichen Ruhestörungen gekommen. In Warschau versuchten gestern kleinere kommunistische Gruppen Demonstrationen zu veranstalten, die jedoch im Keime erstickt wurden. In Krakau kam es zu Versuchen, Demonstrationen zu organisieren, die aber ebenfalls mißlangen. In Posen wurden die geplanten Demonstrationen durch die energischen Vorbeugungsmaßnahmen der Polizei unterdrückt.

„Versuchte Spionage“

Der deutsche Kriminalsekretär Preiß zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt

em. **Posen**, 16. Dezember. Das Bezirksgericht in Ostrowo hatte am 13. Oktober d. J. den Kriminalsekretär Anton Preiß aus Namslau, Oberschlesien, wegen Spionage zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte war, wie wir seinerzeit berichteten, Anfang Mai auf polnischem Gebiet in der Nähe der Grenze verhaftet worden, nachdem er erst kurz vorher aus dem Westen nach Namslau versetzt worden war. Er erklärte, daß es sich um eine versehentliche Grenzüberschreitung handele, da ihm infolge des kurzen Aufenthaltes sein Dienstgebiet noch nicht hinlänglich bekannt gewesen wäre. Die bei ihm vorgefundenen Notizen im Dienstbuch und die Zeugenaussagen der Grenzbeamten sollen jedoch bewiesen haben, daß P. sich als Spion betätigte. Gegen das Urteil des Ostrowoer Bezirksgerichts wurde von dem Verteidiger Berufung eingelegt.

Vor dem hiesigen Appellationsgericht unter Vorsitz des Präsidenten Frydlewicz, der Landrichter Bochusz und Grabowski sowie des Staatsanwalts Gardulski als Anklagevertreter fand gestern die Revisionsverhandlung statt.

Vor Beginn der Verhandlung stellt der Staatsanwalt den Antrag auf Ausschließung der Oeffentlichkeit. Der Verteidiger pflichtet dem Antrage bei, bittet aber auf Grund des § 319 auf Zulassung seiner Ehefrau bzw. Nichte oder Schwägerin zur Verhandlung. Nach einer kurzen Beratung beschloß das Gericht die Ausschließung der Oeffentlichkeit, da Staatsinteressen gefährdet sein würden, auch die Familie des Angeklagten nicht zur Verhandlung zuzulassen.

Nach dreistündiger Verhandlung wurde um 8.15 Uhr abends nachstehendes Urteil verkündet.

Die Berufung des Angeklagten wurde für begründet erachtet und das Urteil der I. Instanz aufgehoben.

Der Angeklagte wird wegen versuchter Spionage zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt, wegen unerlaubten Tragens einer Schußwaffe zu 14 Tagen Arrest und wegen Grenzüberschreitung freigesprochen. Die erlittene 7monatige Untersuchungshaft wird dem Angeklagten voll angerechnet. Die Kosten der Verhandlung hat der Angeklagte zu tragen. Das Urteil wurde wie folgt begründet: Der Angeklagte überschritt die polnische Grenze, um Informationen, die er im Notizbuche vermerkt hatte, zu sammeln. Insbesonders habe der Angeklagte bei Rychtol die Grenze überschritten, um Erkundigungen über die Haller-Armee einzuziehen. Auch habe er versucht, militärische Bewegungen auszukundschaften.

Der Verteidiger meldete nach der Urteilsverkündung einen Antrag beim Obersten Gericht auf Kassation des Urteils an.

Was der Tag sonst noch brachte

Madrid, 16. Dezember. Azana hat gestern abend sein Kabinett bis auf die Besetzung des Verkehrsministeriums gebildet. Der Präsident der Republik hat die Ministerliste bewilligt. Azana übernimmt auch das Kriegsministerium, Außenminister wird Zulueta (unabhängiger Republikaner).

*

Dresden, 16. Dezember. Das kommunistische Volksbegehren auf Auflösung des sächsischen Landtags dürfte erfolgreich gewesen sein. Die Einreichungsfrist für das Volksbegehren, das auch von den sächsischen Deutschnationalen, Nationalsozialisten und einigen kleineren Gruppen unterstützt werde, ist gestern abend abgelaufen. Die Gesamtzahl der Eintragungen wird erst heute bekanntgegeben. Nunmehr muß der sächsische Landtag darüber entscheiden, ob der Landtag aufgelöst wird. Spricht sich der Landtag gegen eine Auflösung aus, dann muß ein Volksentscheid stattfinden. Für das Gelingen des Volksentscheids wären 1¾ Millionen Stimmen nötig.

*

1. In einem Dorfe in der Nähe von Lodz hat sich gestern ein fürchterlicher Unglücksfall ereignet, der um so bedauerlicher ist, als er durch bodenlosen Leichtsinn verursacht wurde. Im Gasthause der Ortschaft Malczew saßen mehrere Landwirte beim Czysta, als eine Autotaxe vorfuhr und der Chauffeur ins Gastzimmer trat, um sich zu erwärmen. Einer der Anwesenden, der 20jährige Knecht Anton Pieczarek, lud ihn zu einem Glase Czysta ein, doch der Chauffeur, der scheinbar bereits unter Alkohol stand, erklärte, daß er nur mit demjenigen trinken werde, der imstande sei, einen halben Liter Benzin auf einen Zug auszutrinken und hinterher noch eine Zigarette zu rauchen. Der Knecht erklärte sich einverstanden, trank tatsächlich das Benzin in einem Zuge und steckte sich darauf eine Zigarette in den Mund. Als er sie aber anzündete, ereignete sich eine Explosion; eine Stichflamme schoß aus dem Munde des Unglücklichen, der, ehe irgend eine Hilfe möglich war, unter furchtbaren Qualen verschied. Ehe Polizei da war, setzte sich der Chauffeur ins Auto und verschwand; doch hofft man, seiner bald habhaft zu werden.

*

Stockholm, 16. Dezember. In ganz Schweden wüteten gestern schwere Stürme, die großen Schaden angerichtet haben. Die Telegraphenverbindungen mit Deutschland und Finnland wurden gänzlich unterbrochen. In Wisby auf Gotland wurde eine Stärke von 35 Sekundenmetern gemeldet. Auch der Eisenbahnverkehr hat viele Störungen erfahren.

*

Der Kaiser von Abessinien hat der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft eine goldene Medaille mit 2000 Reichsmark überreichen lassen als Ausdruck der Anerkennung für die in seinem Reiche geleistete Arbeit der Bibelverbreitung.

*

Der Deutsche Reichstag hat in einem Sondergesetz über die Arbeitsruhe am Heiligen Abend den Ladenschluß auf 5½ Uhr festgesetzt.

*

Am gestrigen Dienstag wurde in Wien der Eishockey-Wettkampf zwischen einer Warschauer Repräsentation und dem Wiener Eislaufverein zum Austrag gebracht. Die Polen traten ohne den verletzten Maurer an und unterlagen 2:0 (0:0, 1:0, 1:0). Die Tore für die Wiener schossen Demmer und Kirchberger.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“.
Druck: Concordia Sp. Akc.
Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Posener Kalender

Mittwoch, den 16. Dezember

Sonnenaufgang 7.39, Sonnenuntergang 15.23. Mondaufgang 11.48, Monduntergang 23.19.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 1 Grad Cels. Westwinde. Barometer 748. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 8, niedrigste — 1 Grad Cels.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 17. Dezember

Trocken und zeitweise heiter, abflauende nordöstliche Winde, nachts Frost, Tagestemperaturen nahe bei Null.

Wasserstand der Warthe am 16. Dezember + 1,20 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Mittwoch, nachm.: „Mädchengelöbnisse". (Schülervorstellung.)
Mittwoch, abends: „Ihre Schwiegertochter".
Donnerstag: „Ihre Schwiegertochter".
Freitag: „Ihre Schwiegertochter".

Teatr Nowy:

Mittwoch: „Das Mädchen aus China". (Premiere.)
Donnerstag: „Das Mädchen aus China".
Freitag: „Das Mädchen aus China".

Teatr „Uśmiech":

Mittwoch: „Die keusche Susanne".
Donnerstag: „Die keusche Susanne".
Freitag: „Die keusche Susanne".

Kinos:

Apollo: „Die Macht der Liebe". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Johann von Habsburg". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Nowości: Revue: „Thomas-Schlagerschau". Benefiz L. Sempoliński.
Słońce: „Die Blume von Algier". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Anna Boleyn" mit Henny Porten und Emil Jannings. (5, 7, 9 Uhr.)

Ladenschluß vor Weihnachten

Der Posener Stadtpräsident weist auf seine Verfügung vom 20. Mai 1931 hin, in der die Geschäftszeit der Geschäfte und einiger gewerblicher Betriebe festgesetzt wird. Danach ist es in der Zeit vom 18. bis zum 23. Dezember einschl. gestattet, an Wochentagen die Geschäfte bzw. Verkaufsstellen bis 9 Uhr abends offen zu halten. Am Sonntag, dem 20. Dezember, können die Geschäfte von 1 bis 6 Uhr abends geöffnet sein. Am 24. Dezember dürfen alle Geschäfte bzw. Verkaufsstellen, die photographischen Anstalten, Friseurgeschäfte und kalotechnischen Geschäfte eingeschlossen, spätestens bis 6 Uhr abends offengehalten werden.

Kleine Posener Chronik

✕ **Die Landarbeiter protestieren.** Zu unserem hier in der Nummer vom 15. Dezember erschienenen Bericht über eine Protestversammlung der Landarbeiter des Kreises Posen sei noch mitgeteilt, daß durch Schiedsspruch der Außerordentlichen Schlichtungskommission für die Deputanten für die Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. folgender Lohn festgesetzt worden war: 21 Zentner Roggen, 6 Zentner Gerste, 3 Zentner Weizen, 2 Zentner Erbsen, 60 Zentner Kartoffeln, 1 Morgen Land, 30 Ruten Krautland, Unterhalt für eine Kuh, 90 Liter Milch, Wohnung, Brennmaterial und 180 Zloty Lohn bei 300 Arbeitstagen im Jahr.

em. **Ein Opfer der Liebestragödie in der Matejki 37.** Gestern vormittag verstarb im hiesigen Städt. Krankenhaus der 29jährige Johann Modrowski (nicht, wie angegeben, Modrakowski). Die 22jährige Marie Kokotkiewicz schwebt noch in Lebensgefahr.

em. **Brand durch beschädigten Ofen.** In einer Wohnung des Hausgrundstücks Taubenstraße 2 entstand ein Dielenbrand, welcher durch den beschädigten Ofen verursacht worden war. Die hinzugerufene Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit.

em. **Kinder nicht ohne Aufsicht lassen!** In der Eisstraße wurden zwei kleine Kinder ohne Aufsicht zurückgelassen, wobei das vierjährige Kind einen auf dem Tisch stehenden Milchtopf erfaßte und mit der kochenden Milch sich und das acht Monate alte Kind übergoß. Die Kleinen wurden schwer verbrüht.

em. **Verkehrsunfall.** In der ul. Kochanowskiego, Ecke Dąbrowskiego, stieß das Auto P. Z. 10 552 gegen die Pferdedroschke 167, wobei die Deichsel brach und das Pferd verletzt wurde. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

em. **Herrenlose Fahrräder.** Im 6. Polizeirevier befinden sich zwei Herren-Fahrräder, die anscheinend von Diebstählen herrühren. Die Eigentümer werden gebeten, sich zu melden.

em. **Ueberfahren.** Der 33jährige Roman Gburek, Bukerstraße 21, wurde auf der Wallischei von einem Militärauto, das der Ulan Peter Siuzdak führte, überfahren und schwer verletzt. Gburek wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht.

Peinliches Versehen judenfeindlicher Studenten

Von einem weiteren Opfer der neuerlich wieder aufgeflammten judenfeindlichen Ausschreitungen weiß der „Dziennik Pozn." in seiner Mittwochnummer zu berichten. Am Montag wurde, seinem Bericht zufolge, in der Aleje Marcinkowskiego der Professor Dolżycki vom Berger-Gymnasium, in dem ein Jude vermutet wurde, gegen 10.30 Uhr vormittags, als er in eine Straßenbahn einsteigen wollte, von einer Gruppe junger Leute, die sich aus zwölf bis fünfzehn Personen zusammensetzte, überfallen und mit dem Rufe: „Schlagt den Juden!" mit mehreren Schlägen auf den Kopf und in die Augengegend bedacht. Die Prügelhelden zogen dann Prof. Dolżycki vom Trittbrett der Straßenbahn herunter und schleppten ihn vor das Gebäude der Bank Polski, wo er mit Füßen getreten wurde. Der geschlagene Professor erklärte einem Vertreter des genannten Blattes, daß er sich nur mit der Waffe hätte verteidigen können; aber er konnte sich nicht entschließen, auf junge Leute zu schießen, die er seit zwanzig Jahren unterrichte. Die Polizei traf leider erst nach dem Vorfall ein, als die Feiglinge bereits in alle vier Winde zerstoben waren. Der „Dziennik Pozn." bemerkt dazu, daß dieser Vorfall die verderblichen Folgen der provokatorischen Aufwiegelung der Jugend gegen die Juden durch die nationaldemokratische Presse und der judenfeindlichen Auftritte von Mitgliedern des Lagers des Großen Polens bestätige. Die öffentliche Meinung Großpolens müsse sich entschieden der Verbreitung von Wirrwarr und von Gewaltmethoden entgegenstellen, durch die die Autorität des Staates nach außen hin untergraben würde. Dieser Verurteilung durch das Sanierungsorgan brauchen wir eigentlich nichts mehr hinzuzufügen.

Der schlagfertige Balcer.

Ein eigenartiges Erlebnis, das auf die letzten antisemitischen Ausschreitungen zurückzuführen ist, hatte Balcer, der bekannte Linksaußen der Krakauer „Wisła", der unseres Wissens in Posen studiert. Als er am vergangenen Sonntag, an dem die Studenten wieder einmal antisemitische Register zogen, ruhig des Weges daherkam, wurde er plötzlich von einem Judenfeinde mit dem Rufe „Du Jude!" auf der Straße begrüßt. Dabei gestikulierte der Angreifer bedeutungsvoll mit der Faust. Balcer war nicht faul und versetzte seinem Gegenüber mit seinem muskulösen Arm einen derartigen Schlag, daß die Rettungsbereitschaft geholt werden mußte. Das Publikum, das anfangs Balcer nicht gewogen war, bereitete ihm Ovationen, als es erfuhr, mit wem man es hier zu tun hatte.

*

Am Montag gegen 10 Uhr abends wurde in der St. Martinstraße der Wielkie Garbary 68 wohnhafte Izydor Tayler von unbekannten Tätern überfallen und verprügelt.

Eine Frau wird zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt

em. **Posen,** 16. Dezember. Gestern fand die Revisionsverhandlung gegen Frau Marie Kuźma vor dem Appellationsgericht statt. Marie Kuźma hatte im Februar 1930 in Januszewo, Kr. Schroda, gemeinsam mit ihrem Bruder Michael K. dessen Frau umgebracht. In erster Instanz waren Michael Kuźma und Marie Kuźma zum Tode verurteilt worden. In zweiter Instanz wurde nur Michael K. zum Tode, Marie K. zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Etwas später fand gegen Marie K. eine Verhandlung wegen Kindestötung statt. Sie hatte ein von ihr unehelich geborenes Kind zunächst getötet und dann zerstückelt im Kartoffeldämpfer mit Kartoffeln zerkocht und den Schweinen vorgesetzt. Sie war in erster Instanz deswegen zu 3 Jahren 2 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. In der Berufungsinstanz wurde sie gestern zu 2 Jahren 2 Monaten Zuchthaus wegen Kindestötung verurteilt. Beide Strafen, die Zehn-Jahr-Zuchthaus-Strafe und die neue Strafe, wurden zu einer Gesamtstrafe von 11 Jahren Zuchthaus zusammengezogen.

Chauffeur zu unrecht beschuldigt

em. **Posen,** 15. Dezember. Vor dem Bezirksgericht hatte sich der Chauffeur Tadeusz Orlowski wegen angeblichen Ueberfalls auf einen Passagier zu verantworten. Dem Ueberfall war, der Anklageschrift zufolge, der Łanowa 41 wohnhafte Franciszek Ratajczak zum Opfer gefallen. Die Gerichtsverhandlung ergab jedoch, daß es sich nur um Meinungsverschiedenheiten zwischen Chauffeur und Passagier handelte, da letzterer die Taxe von 45 Zloty für die Fahrt nicht bezahlen wollte. Das Gericht fällte einen Freispruch. Der Passagier soll vor seinem Zusammenstoß mit dem Chauffeur einige Gastwirtschaften besucht und dort dem Alkohol etwas sehr reichlich zugesprochen haben.

Leichenschändung durch Spitzbuben

(✕) **Polajewo,** 15. Dezember. **Gelegentlich der von der Polizei durchgeführten Nachforschungen nach Diebesgut aus den letzten Einbrüchen in Polajewo wurde auch das bei Spitzbuben als Stapelplatz beliebte Erbbegräbnis der Familie Czyżewski aus Krosin einer Durchsuchung unterzogen. Hierbei stellte man fest, daß der Leiche des verstorbenen Domänenpächters Czyżewski die goldenen Zähne ausgebrochen und eine goldene Taschenuhr sowie goldene Ringe und ein massivsilberner Spazierstock geraubt waren. Die Täter sind unbekannt.**

Tödlicher Unfall

e. **Czarnikau,** 15. Dezember. **Der Schiffer Johann Klause aus Berlin, Fischerstr. 23, passierte am Sonnabend auf der Fahrt von Bromberg nach Berlin das Stauwerk Lindenwerder bei Czarnikau. In der Schleusenkammer drückte das Wasser den Kahn an das Schleusentor. Klause, der dies verhindern wollte, glitt aus und geriet mit beiden Beinen zwischen Bordwand und Schleusentor, wobei ihm beide Beine bis an den Leib zerquetscht wurden. Eine im Kreiskrankenhause in Czarnikau vorgenommene Operation konnte ihn nicht mehr retten. Seine telegraphisch aus Berlin herbeigerufene Frau traf ihn nur noch als Leiche an.**

Ka. **Schmiegel,** 15. Dezember. Zu dem gestrigen Bericht über die Entführung von Matuszewski muß berichtigt werden, daß M. nicht im Walde bei Obornik, sondern im Boreker Walde, Kreis Koźmin ausgesetzt und gefunden wurde.

Zwangsversteigerungen

em. Donnerstag, 17. d. Mts., vorm. 11¼ Uhr Halbdorfstraße 9b (ul. Półwiejska): ein größerer Posten Spiegel, 5 Schreibtische, 2 Bücherschränke, 11 verschiedene Stühle, 2 lange Tische, 4 vierrädrige Handwagen, 2 zweirädrige Handwagen und ein Geldschrank. Die Versteigerung findet unwiderruflich statt. — Freitag, 18. d. Mts., vorm. 11 Uhr Wronkerplatz 2 im Hofe: 2 Büfetts, 2 Kredenzen, Tisch, 6 Stühle, 3 Radioapparate, 2 Nähmaschinen, Schuhmacher-Nähmaschine, Papier-Schneidemaschine, Drehbank, Metallmaschine, Fräsmaschine, Schreibtisch, 2 Kleiderschränke, Sofa, Spiegel und 4 Fahnen. Besichtigung der Gegenstände 15 Minuten vor Beginn gestattet.

Wochenmarktbericht

Auf dem heutigen Sapiehaplatz-Wochenmarkt herrschte bei klarem Frostwetter ein recht reger Verkehr, verbunden mit großer Kauflust. Das Warenangebot besonders auf dem Gemüsemarkt war wieder recht reichlich, die Preise folgende: Rosenkohl pro Pfund 30—40, Grünkohl 15, Wruken 10, Kartoffeln 4 Gr., Spinat 25—30, Mohrrüben 15—20, Erbsen 25—30, Bohnen 30—35, Zwiebeln 15—20, rote Rüben 10, für einen Kopf Weißkohl zahlte man 20—30, für Blumenkohl 50—1.25, Rotkohl 25—50, Wirsingkohl 20—40, Sellerie 25—30, ein Pfund Kürbis kostete 10, Backobst 1,20—1,60, Musbeeren 1.00, Aepfel 20—60, Birnen 20—40, Walnüsse und Haselnüsse bei reichlichem Angebot, erstere 1.30—1.70, letztere 1.50—2.50, eine Zitrone 10—15, Apfelsinen 50—80. Die Preise für Tischbutter betrugen pro Pfund 2,20, für Landbutter 1.30—2.10, für das Liter Sahne 2.20, Milch 26, für die Mandel Eier 2.40—3.10, für Weißkäse 50—60. Geflügel gab es in großer Anzahl zu folgenden Preisen: Hühner pro Stück 2.50—4, Puten 8—12, Gänse 7—10, Enten 3—5, Tauben pro Paar 1.60—1.80, Hasen 4.50—6, Hasenrücken 2.60 bis 2.80, Hasenkeulen 2—2.50. — Der Fleischmarkt war trotz seines reichlichen, guten Angebots nur schwach besucht. Es wurden nachstehende Preise notiert. Rindfleisch 1.10—1.50, Kalbfleisch 90 bis 1.30, Kalbsleber 1.80, Schweinsleber 1.60 Zloty, Schweinefleisch 90—1.20, Schmalz 1.40, Hammelfleisch 1.20—1.40, roher Speck 1.10, Räucherspeck 1.40. Die Fischstände brachten eine verhältnismäßig große Auswahl. Man forderte für ein Pfund Hechte, lebende Ware, 1.80, tote, 1.60, Karpfen 1,80, Schleie 1,80, Bleie 1,20, Barsche 80—1,20, Karauschen 70—1,00, Weißfische 50—80. Das Angebot an Räucherfischen war ebenfalls recht groß. — Die Verkäufer von Weihnachtsbäumen brachten letztere in allen Größen zum Preise von 50—2,50 Zloty.

Czarnikau

e. Achtung, Gewerbetreibende! Auch hier beweisen einige Fälle die Wichtigkeit der Mahnung des „Posener Tageblatts" an die Gewerbetreibenden, die Patente rechtzeitig einzulösen. Im Januar dieses Jahres hatten eine Anzahl Geschäftsleute wohl die Patente angemeldet, waren aber wegen Geldmangels nicht imstande, sie vor der Revision einzulösen. Obgleich sie noch im Januar die Patente eingelöst hatten, wurden sie später doch mit Strafen bis zu 120 Zloty belegt. Nachdem Reklamationen und Eingaben erfolglos waren, ist bei mehreren gepfändet worden und Versteigerung auf den 31. Dezember angesetzt worden. Es liegt also im Interesse aller Gewerbetreibenden, auf die Mahnungen unseres Blattes zu achten.

e. Religiöses Festspiel. Am Sonntag, 13. d. Mts., führte die Caritas-Gruppe St. Joanni der deutschen Katholiken zum Besten der Winterhilfe im Saale des Brauereigartens ein religiöses Festspiel „Die Magd Gottes" auf. Unter der Leitung des Herrn Bahr hatten die Veranstalter wirklich Großes im Aufbau der Bühne und der Dekorationen geleistet, auch die Kostüme waren ganz dem Stücke angepaßt. Vor dem Spiel hielt Herr Bahr einen Vortrag über das Leben der heiligen Elisabeth und ihr Wirken für die Armen. Trotz der großen Anzahl der Mitwirkenden waren alle Spieler gut zusammen eingespielt und brachten das ganze Stück gut zum Vortrag. Der große Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Alle Gäste folgten in Andacht dem frommen Spiel bis zum Ende. Von der Einnahme konnten an den Magistrat 80 Zloty für die Arbeitslosen abgeführt werden. 250 Zloty sollen zur Unterstützung solcher Bedürftigen verwendet werden, die von der öffentlichen Fürsorge nicht bedacht werden. Mit großem Dank gedenkt der Verein deutscher Katholiken der starken Hilfe, die ihm auch von seiten der evangelischen Bürger zuteil geworden ist, die damit ein schönes Zeichen gegenseitiger Duldung und Hochschätzung gegeben haben.

Domänenpächter Carl Pirscher—Rogasen †

✕ **Rogasen,** 15. Dezember. In einem Sanatorium in Deutschland, in das er unlängst gebracht werden mußte, starb gestern im Alter von 48 Jahren der Domänenpächter Karl Pirscher. Der Verstorbene hat sich als Vorsitzender des Kreisbauernvereins und als Bezirksvorsitzender der Welage um weite Kreise der deutschen Bevölkerung bleibende Verdienste erworben. Sein erfolgreiches Wirken wird ihn in Stadt und Land unvergessen lassen.

Lissa

k. Die Paßabteilung am Landratsamt teilt mit, daß in Zukunft in der Erteilung von kleinen Grenzausweisen eine Einschränkung insofern eintreten wird, als eine einmalige Erlaubnis zur Grenzüberschreitung nur in einem Zeitraum von sechs Wochen erteilt werden wird.

k. Der Verband Dt. Katholiken veranstaltet am Dienstag, dem 22. d. Mts., für seine Mitglieder im Saale des kath. Vereinshauses eine Weihnachtsfeier. Der Beginn der Veranstaltung ist auf abends 8 Uhr festgesetzt.

Rawitsch

☐ Schiedsrichter bei Wildschäden. Landwirt Józef Grabski in Sierakowo für die Orte Rawicz, Sierakowo, Mostowo, Kąty und Szymanowo. — A. Stiller in Bojanowo für die Orte Bojanowo, Tarchalin, Gołaszyn und Szemzdrowo. — M. Nowacki in Jutroschin für die Orte Jutroschin, Grąbkowo, Sielec Nowy und Śląskowo. — A. Langner in Karolinki für die Orte Görchen, Karolinki und Niemarzyn.

Posener Tageblatt

Unsere Heimat

Nr. 290

Donnerstag, den 17. Dezember 1931

Der große See

Aus den Erinnerungen eines alten Posener Landwirts

Im Jahre 1869 hatte ich eine kleine Besitzung im Mogilnoer Kreise erworben. Das Land grenzte an das Ostufer des etwa 1300 Morgen großen Popielewoer Sees. Das Gehöft lag etwa 600 Schritt von ihm entfernt. Da die Seeufer hier meist aus ziemlich hohen Bergen bestehen, so konnte man vom Gehöft aus den See nicht erblicken. An einigen Stellen liegen vor den bergigen Ufern sogenannte Schwimmblotten in den See vorgeschoben, d. h. tief morastige, sehr schlechte Wiesen. Einigen dieser Blotten ist ein kleiner Rohrbestand vorgelagert.

Das Gehöft lag etwa sieben Kilometer Landweg von der Stadt Tremessen entfernt; zwei davon wurden alsbald in eine Chaussee umgewandelt. Der Landweg, teils stark lehmig, teils sehr sandig, hatte einige steile Berge und tiefe Einschnitte. In diesen sammelten sich des Winters oft große Schneemassen an, die — wenn auch durch die zuständigen Gemeinden halbwegs hinweggeräumt — durch Schneestürme wieder erneuert wurden, so daß dann manche Woche das Befahren des Weges unmöglich war. Sehr oft sind diese Einschnitte auch dann voll Schnee, wenn die ebenen Teile des Weges durch Stürme völlig schneefrei gehalten oder gefegt werden, so daß eigentlich für den Weg weder Wagen noch Schlitten passen.

Mit Freuden begrüßen daher die östlichen Anlieger des etwa eine Meile langen Sees eine nicht nur für Fußgänger, sondern auch für Fuhrwerke passierbare Eis- und Schneedecke auf dem See. Der Weg über den See ist dann eben und gut, auch beträchtlich näher nach Tremessen als der Landweg.

Vor Weihnachten hat dieser See in den 39 Jahren, während deren ich ihn zu beobachten Gelegenheit hatte, nie haltbares Eis für Fuhrwerke, sehr selten einmal für Fußgänger gehabt.

Da er teils schmal und zwischen hohen Bergen eingebettet, teils etwa 600—700 Schritt breit und hier den Winden stark ausgesetzt liegt, so friert er sehr oft zeitlich nicht gleichmäßig zu. Und dieser Umstand ist für Nichtkenner des Sees schon vielfach verderblich gewesen.

Zu diesen Nichtkennern zählte auch ich, als ich meine Besitzung im Jahre 1869 erwarb. Kurz nach Neujahr 1870 war ich den Landweg nach Tremessen gefahren und hatte hier eine Masse schlittschuhlaufender Menschen auf dem kleinen, an der Stadt gelegenen Klostersee und auf einem kleinen, schmalen Ausläufer des Popielewoer Sees gesehen. Ich freute mich ganz unbändig auf die schöne, über einhalbmeilige Schlittschuhpartie, die ich am Tage der Heiligen Drei Könige, am 6. Januar, wo ich Geschäfte in der Stadt zu erledigen hatte, würde machen können. Gleich am Morgen dieses Tages ging ich hinunter an den See, schnallte mir die Schlittschuhe an und — los! Nur einige Schritte weit: die Haare stiegen mir zu Berge und Angstschweiß brach mir aus! Das Eis war so dünn, daß es sich unter mir bog, die dünne Eiskruste war so durchsichtig, daß ich auf dem Grunde des Sees die wuchernde Flora und liegende Holzäste genau sehen und die gähnende Tiefe bemessen konnte.

Mir schoß wie ein Blitz der Gedanke durchs Hirn: nur nicht umdrehen, nur nicht stehen bleiben, nur nicht hinfallen, sondern den Kurs ändern und mit allen Kräften das nicht zu entfernte gegenüberliegende Ufer erreichen! Ich lief wie ein Pfeil dahin und — unter mir die strahlenförmigen Berstungen des Eises.

Ich kam glücklich ans jenseitige Ufer. Ich zitterte am ganzen Körper und hatte kaum die Kraft, mir die Schlittschuhe abzuschnallen. In dem am Wege nach der Stadt gelegenen Dorfkruge trank ich zwei Schnäpse hintereinander (hätte der Reiter auf dem Bodensee es ebenso gemacht, wäre er vielleicht nicht gestorben), dann wanderte ich zu Fuß nach der Stadt und freute mich des rosigen Lichts, ganz gewaltig aber darüber, daß ich für Weib und Kind am Leben geblieben war. Der Gedanke, was sie ohne mich auf der damals noch ganz wüsten „Klitsche" wohl angefangen hätten, quälte mich einige Tage hindurch. In der Stadt ging ich sofort zu einem Agenten und stieg mit einigen tausend Talern in die Lebensversicherung.

Als ich hierauf in „meinen" Gasthof eintrat, eröffnete mir der Wirt, daß angeblich einer meiner Arbeiter auf dem Eise des Popielewoer Sees eingebrochen und ertrunken sei. Er habe Eßwaren und Getränke in der Stadt eingekauft und habe, um sich den Weg abzukürzen, übers Eis nach Hause gehen wollen. Daß der Arbeiter an diesem Tage Kindtaufen ausrichten und zu dem Zwecke Einkäufe in der Stadt machen wollte, wußte ich. Auf dem Wege nach Hause erfuhr ich dann den richtigen Sachverhalt. Der Arbeiter war ungefähr zweihundert Schritt von einem am See gelegenen Dorfe eingebrochen, hatte sich aber mit seinen ausgebreiteten Armen und seinem mächtigen Gehstock auf dem Eise über Wasser gehalten und aus Leibeskräften nach Hilfe geschrien. Einige Leute jenes Dorfes konnten sich ihm mittels aufs Eis gelegter Feuerleitern und Bretter nähern. Sein Korb mit den Eßwaren war versunken. Die große Flasche mit Spiritus hatte er aber auf dem Eise ein Stück von der Einbruchsstelle fortgeschoben und sie so gerettet. Welche Geistesgegenwart! Als ich nach Hause kam und mich nach dem meiner Ansicht nach stark erkälteten und kranken Manne erkundigen wollte, sah ich ihn in fidelster Stimmung am Kindtaufsschmause teilnehmen. Die Angst und das kalte Bad hatten für ihn nicht die geringsten Folgen gehabt.

Der Arbeiter, ein Neuling in der Gegend, war so wenig wie ich selbst über die Natur der Seen unterrichtet gewesen. Der kleine Klostersee und Ausläufer des Popielewoer Sees froren nach einigen Tagen geringen Frostes haltbar zu. Dadurch wurde und wird mancher Neuling zu dem Glauben verleitet, daß auch der große, breite Teil des Sees haltbares Eis haben müsse. Orte, die an den sich gegenüberliegenden Ufern nur auf Büchsenschußweite von einander entfernt waren, lagen in der Entfernung zu Lande bis zu zwei Meilen von einander. Hört dann ein Passant, daß gestern noch Leute auf dem Eise ans jenseitige Ufer gegangen waren, dann nahm er an, daß es auch heute noch ohne Gefahr zu erreichen sei. Und morgen dachte ein anderer dasselbe, bis — das Unglück da war.

Wenn mal wieder ein Mensch oder ein Pferd in dem See ertrunken war, hörte man oft die zynischen Worte sprechen: „Da werden in dem Jahre die Krebse gut sein." Der Krebs- und Fischfang war nämlich, soweit man zu Fuß in den See hineingehen konnte, noch in den siebziger Jahren nicht nur Gemeingut der Anlieger, sondern auch weiter ab Wohnender. Der phlegmatische Besitzer des Sees, ein armer polnischer Bürger der Stadt, hatte nichts gegen diese Raubzüge einzuwenden und meinte, es bliebe ihm noch genug übrig.

Der See war im Anfang der siebziger Jahre noch überreich an großen Krebsen. Die Anlieger und Leute der Umgegend veranstalteten an Abenden vor Sonn- und Feiertagen, an denen der entbehrte Schlaf ja wieder eingeholt werden konnte, wahre Krebsjagden. Die ganze Beuferung des Sees war an solchen Abenden und Nächten mit Kienfackeln erleuchtet. Ein Uneingeweihter hätte die Szene von weitem für ein großes Biwak halten können.

An schönen Sommerabenden vor einem Sonn- oder Feiertage stellten sich oft zwei mir befreundete Oberlehrer aus der Stadt ein, um an solchen Krebsfängen teilzunehmen. Es wurden dann einige Knechte und Mägde mit Kienfackeln und Körben beordert, und unter Singen und Schäkern ging man nach dem Abendbrot an den See. Je nachdem das Wetter günstig und der Fang gut war, brachten wir so des Nachts zwischen 11 und 12 Uhr an die zwei bis vier Stalleimer Krebse nach Hause. Zur Anregung der Leute wurde eine Flasche Schnaps, zu unserer Stärkung wurden einige Flaschen Bier mitgenommen. Für belustigende Zwischenfälle beim Fange sorgten schon die Bengels und die Mägde. Aus der Masse der Krebse wurde dann des Sonntags am frühen Morgen ein großer Milchsetter voll der schönsten für uns, die Herrschaft und ihre Gäste, ausgesucht, der Rest unter das Gesinde und die Arbeiterfamilien verteilt.

Da auf dem Lande im Sommer meist schon um 6 Uhr das erste Frühstück eingenommen wird, so sah man zwischen 8 und 9 Uhr vormittags die ganze Gutsbevölkerung Krebse essen: Kinder, Männer, Weiber, Mägde, uns und unsere Gäste. Man konnte an den Arbeiterwohnungen kaum einen Schritt tun, ohne auf einen leeren roten Krebspanzer zu treten.

Nach dem Bau der Posen—Thorner Bahn dauerte dies Vergnügen nicht mehr lange. Es fand sich ein Krebshändler aus Köln ein, der dem Besitzer des Sees den Krebsfang auf einige Jahre abpachtete. Er veranlaßte das Verbot des Krebsfanges durch jeden Unberechtigten. Während früher nur ein Gastwirt der Stadt einmal in der Woche einen Posten der schönsten Krebse — die Mandel zu zehn Pfennig — mit der Post nach Hohensalza sandte, gingen nach der Verpachtung wöchentlich zweimal eine unendliche Masse Körbe mit Krebsen nach Paris. Es dauerte nur einige Jahre, da war ein großer Krebs im See nicht mehr vorhanden. Noch einige Jahre später vernichtete die Krebspest den schwächlichen Rest.

Im Frühjahr, zur Laichzeit der Hechte, beschäftigten wir uns viel mit dem Fange dieser Fische. Des Abends stellten wir Reusen in die Gräben, welche vom See in meine Wiesen führten. Am Sonntagsmorgen spazierten wir an den See, voller Erwartung eines guten Fanges. Auch mit Harpunen und Schußwaffen betrieben wir den Fischfang. Die älter eingesessenen Nachbarn verfuhren so, wir machten es nach, und niemand verbot es. —

Auch im Winter wurde rege Gastfreundschaft aufrechterhalten. Zu manchem heiteren Erlebnis kam es da durch die Tücken des Sees und seiner Blotten, zu manchem aber auch, dem nur die Erinnerung einen Teil seiner Schaurigkeit nehmen kann. Davon sei vielleicht ein andermal das eine oder das andere erzählt!

Dich lieb' ich, Heimatland

Magst schmäh'n das Häuschen, das so trübe
Schaut strohgedeckt zum Hof hinaus.
Seh' ich es an, sieht nur die Liebe:
Es ist mein teures Heimathaus,
Wo ich einst spielte ungetrübt,
Wo meine Mutter mich geliebt.
Dich lieb' ich, Heimathaus.

Magst mir das arme Dörflein schelten
In Moor und Sand mit bittrem Wort.
Es wird mir immer teuer gelten:
Es ist mein lieber Heimatort,
Wo manch ein Jugendfreund mich grüßt,
Wo überall Erinn'rung sprießt.
Dich lieb' ich, Heimatort.

Magst stolz mein Posner Land mir schmälen,
Weil es nicht prunkt im Prachtgewand.
Ich häng' an ihm mit ganzer Seelen:
Es ist mein wertes Heimatland,
Wo unsre Väter sich geplagt,
Steh'n wir auch heute unverzagt.
Dich lieb' ich, Heimatland.

Friedrich Just.

Schmiegel

Ka. **Protest gegen das neue Eherecht.** Im großen Saale des hiesigen Schützenhauses fand am letzten Sonntag eine Protestversammlung gegen das neue Projekt des Ehegesetzes statt. An der Versammlung nahmen fast alle katholischen Vereinigungen der Stadt und der umliegenden Gemeinden teil. Leiter der Versammlung war Herr Propst Nowak. Es wurden verschiedenen Reden gehalten und zum Schluß eine Resolution verfaßt.

Ka. **Schadenfeuer.** In der Nacht von Sonntag zu Montag brach auf dem Gehöft des Landwirts Nowak in Luschwitz Feuer aus, das die Scheune und den Viehstall vollkommen einäscherte. Der entstandene Schaden ist sehr groß und nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Ka. **Vom Hilfsverein Deutscher Frauen.** Am Sonntag feierte der Hilfsverein Deutscher Frauen sein diesjähriges Jahresfest in Gestalt einer Adventsfeier mit Kaffee und Kuchen. Herr Pastor Gürtler begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste mit herzlichen Worten, insbesondere das als Gast erschienene Frl. Mike-Posen. Gedichte und Lieder, welche von jungen Damen eindrucksvoll vorgetragen wurden, trugen viel zur Verschönerung dieses seltenen Festes bei.

Jarotschin

× **Festgenommene Diebesbande.** Schon seit einiger Zeit wurde die Bevölkerung einiger Dörfer durch eine Diebesbande beunruhigt, die es vor allen Dingen auf Geflügel, Schweine usw. abgesehen hatte. Jetzt ist es in Alexandrowo der Polizei gelungen, die Diebe zu fassen.

× **Zwei Arbeitslose** ohne festen Wohnsitz, der 18jährige Leon Juchecki und der 20jährige Anton Pluciński, brachen in den Kiosk ein, wurden aber von dem Eigentümer des Kiosk erwischt und von der Polizei verhaftet.

Krotoschin

& **Nichterfolgte Zwangsversteigerung.** Das Mühlengrundstück auf der ul. Kobierska, bestehend aus einer ausgeplünderten Motormühle, einem Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäuden und zwei Morgen Land sollte am 11. Dezember l. J. gerichtlich versteigert werden. Die Versteigerung konnte nicht erfolgen, da keine Offerten eingereicht wurden.

fk. **Kommunalabgaben.** In seiner letzten Sitzung setzte der Kreisausschuß fest, daß die Kommunalzuschläge von den Patenten zur Herstellung alkoholischer Getränke und Spirituosen für das Jahr 1932 100 Prozent der Staatssteuer betragen. Der gleiche Prozentsatz der staatlichen Gebühren wird von den Patenten zum Verkauf alkoholischer Getränke und Spirituosen für das Jahr 1932 als Komunalzuschlag erhoben werden.

Pleschen

& **Weihnachtsfeiern.** Wie im vergangenen Jahre, so sollen auch dieses Jahr in den hiesigen Volksschulen Weihnachtsfeiern veranstaltet werden, bei welchen auch die Kinder beschert werden. Die Kinder der deutschen Abteilung führen außerdem am Sonntag, dem 20. Dezember, im großen Saale der Jost-Streckeranstalten drei schöne Weihnachtsstücke auf.

& **Tonfilm in Pleszew.** Die Stadt Pleszew, die hinter den andern Städten nicht zurückstehen will, hat auch Tonfilm eingeführt. Die Plätze im Kino waren bisher zu jeder Vorführung ausverkauft.

fk. **Autobusunfall.** Der auf der Linie Pleschen—Jarotschin verkehrende Autobus des Zenon Skowroński verunglückte am 11. d. Mts. um 10.40 Uhr vormittags auf der Fahrt nach Jarotschin in der Nähe von Piekarzew. Die Steuerung versagte. Der Autobus lief in den Graben und kippte dort um. Glücklicherweise erlitt nur ein Passagier leichte Verletzungen im Gesicht.

Raschkow

fk. **Der Weihnachtsmarkt** machte einen geradezu niederschmetternedn Eindruck. Weder auf dem Pferde- noch auf dem Vieh- oder Krammarkte war von einer intensiven Geschäftstätigkeit etwas zu bemerken. Es wurden lächerliche Preise erzielt. Kühe wurden kaum über, Pferde weit unter 100 Zloty gehandelt.

Kletzko

O. **Volkszählung.** Bei der vor einigen Tagen stattgefundenen Volkszählung verweigerten einige Zähler die Aufnahme deutscher Vornamen in die Liste, während andere ohne weiteres die Eintragung deutscher Vornamen zuließen. In einigen Fällen haben Angehörige der deutschen Nationalität die Listen nicht unterschrieben, da dieselben nur die polosinierten Vornamen enthielten. Eine Entscheidung in dieser Angelegenheit ist bisher nicht bekannt geworden.

O. **Feuer.** In dem benachbarten Wilkowyja vernichtete Feuer Scheune und Stall des Besitzers Nowak, die nach einem erst vor einem Jahre erfolgten Brande neu aufgebaut waren.

Inowrocław

z. **Angeschossen.** Als der Arbeiter Jan Gąsior aus Tremessen am vergangenen Sonnabend gegen 5 Uhr nachmittags über ein fremdes Feld ging, um am See etwas Futter für die Ziege zu sammeln, wurde er von einem Unbekannten angeschossen. Die Ladung zweier abgegebener Schüsse drang dem Mann in die Beine. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

z. **Eine Scheune abgebrannt.** In dem Dorfe Ciechrz im Kreise Strelno brach am Mittwoch dieser Woche gegen 9.15 Uhr abends aus bisher unbekannter Ursache bei dem Landwirt Wacław Tabaczyński im Innern der Scheune ein Brand aus, wodurch diese sowie das darin aufbewahrte Getreide, Erbsen, die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte sowie die Wagen vollständig vernichtet wurden. Der Schaden, der auf 29 000 zł geschätzt wird, ist durch Versicherung gedeckt.

Die verlorenen Russenaufträge

Oberschlesiens Eisenindustrie in Not — Die Insolvenz der Friedenshütte

Der von Moskau zurückgekehrte Führer der Delegation der polnischen Eisenindustrie, Konsul Brygiewicz, bestätigt jetzt in der polnischen Presse, dass die Bemühungen der polnischen Hütten um eine Aufwertung der in Pfund abgeschlossenen Walzwarenlieferungsverträge mit der Sowjetunion vergeblich geblieben sind. Den Grundsatz Pfund gleich Pfund hätte die Sowjetunion ihren sämtlichen Lieferanten gegenüber aufrechterhalten, und die letzteren führten die Russenaufträge zu unveränderten Bedingungen vollständig durch. Die Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb sowie die Vereinigte Königs- und Laurahütte A.-G. hätten zusammen noch etwa 75 000 t Walzwerkserzeugnisse auf Grund der alten Pfund-Abschlüsse nach der Sowjetunion zu liefern, sähen sich hierzu aber infolge des Pfundsturzes und der Unmöglichkeit, die von ihnen hereingenommenen Russenwechsel weiterhin zum Diskont zu geben, nicht in der Lage. In der Frage dieser Restaufträge sei mit den Russen eine Verständigung erzielt worden, die die genannten beiden Unternehmen von der Erfüllung des grösseren Teils dieser Restaufträge entbinde; unter der Bedingung allerdings, dass der kleinere Teil der Restaufträge zu unveränderten Bedingungen ausgeführt werde. Das letztere werde jedoch nur möglich sein, wenn die polnische Regierung beim Diskont der Russenwechsel helfend einspringen werde. Was neue russische Aufträge für die polnische Eisenindustrie betreffe, so bestehe die Möglichkeit der Erlangung solcher Aufträge zu Zahlungsbedingungen auf Goldbasis weiterhin.

Die ostoberschlesische Eisenindustrie, die allein das Walzwarenlieferungsgeschäft nach der Sowjetunion betrieben hat, ist in diesem Jahr bei ständig zurückgehendem Inlandsabsatz zuletzt zu 66% für russische Rechnung tätig gewesen. Dieser anormal hohe Prozentsatz der Produktionstätigkeit dieser Industrie für den verlustbringenden Export hatte bereits vor der Pfund-Entwertung die Gesamtproduktion der ostoberschlesischen Eisenindustrie verlustbringend gestaltet. Da eine Steigerung des Inlandsabsatzes von Walzwerkserzeugnissen in absehbarer Zeit nicht zu erwarten steht, werden die ostoberschlesischen Hütten ihren Russenexport in ein angemesseneres Verhältnis zu ihrem Inlandsabsatz bringen müssen, wenn sie nicht von vornherein für das Geschäftsjahr 1932 mit grossen Verlusten rechnen wollen.

Die Betriebseinschränkungen, welche die Hütten in den letzten Wochen vornehmen, zeigen bereits deutlich, dass sie nicht wieder wie für das laufende und das vorangegangene Jahr Lieferungen von über 300 000 t Walzwerkserzeugnissen nach der Sowjetunion zu tätigen gedenken. Welche Lieferungen nach Russland sie überhaupt übernehmen können, darüber entscheidet die Möglichkeit, Russenwechsel zum Diskont zu geben. Die Regierung, die bisher 42% der nach Polen gegebenen Russenwechsel durch die Staatsbanken diskontieren liess, hat erklärt, dass sie ihre Russendiskonte nicht erweiteren könne. Die Unterbringung der übrigen 58% der Russenwechsel aber, die bisher in Berlin und in zweiter Linie auch in Paris erfolgte, ist dort zur Zeit nicht möglich.

Die ostoberschlesische Eisenindustrie ist hierdurch in den letzten Monaten in grosse finanzielle Schwierigkeiten geraten, und als das erste ihrer Grossunternehmen hat, wie wir bereits berichteten, am vergangenen Sonnabend die „Friedenshütte, Schlesische Berg- und Hüttenwerke A.-G." in Kattowitz gegen sich selbst Antrag auf Verhängung der Gerichtsaufsicht gestellt. Die Verwaltung der Friedenshütte teilt mit, dass die Pfund-Entwertung und die Unmöglichkeit, weiter Russenwechsel zum Diskont zu geben, als die unmittelbaren Ursachen ihres Schrittes, daneben das Anwachsen der Vorräte, der Rückgang der Aufträge um 50% seit zwei Jahren und die Kündigung von Bankkrediten als weitere Beweggründe zu werten seien. Angeblich sollen die Aktiven der Friedenshütte die Passiven (ohne Eigenkapital und Reserven) um etwa 40 Mill. zł übersteigen.

Das Kreditgeschäft der polnischen Aktienbanken

Das Kreditgeschäft der 15 grössten Privatbanken Polens (solche mit einem Kapital von mindestens 5 Mill. zł), die zusammen 80 Prozent des Gesamtkapitals der polnischen Privatbanken repräsentieren, hat nach einer Berechnung des polnischen statistischen Amtes einen Rückgang erfahren. Die Summe der gewährten Kredite war am 1. Nov. d. Js. um 16,6 Mill. zł geringer als am 1. Oktober. Sie betrug 701 Mill. zł, gegen 717,6 Mill. zł am 1. 10. und 763,9 Mill. zł am 1. 9. d. Js.

Die Kredite verteilen sich folgendermassen:

	1. 11. 31	1. 10. 31	1. 9. 31
		in Złoty	
Wechseldiskont	350,1 Mill.	362,8 Mill.	388,3 Mill.
Terminanleihen	9,0 „	10,7 „	8,5 „
Kontokorrent	341,9 „	344,1 „	367,1 „

Dagegen betrug die Summe der diskontierten Wechsel bei der Bank Polski und der Postsparkasse am 1. November d. Js. 657 Mill. zł gegen 640 Mill. zł am 1. Oktober und 648 Mill. zł am 1. September d. Js. Während sich also die Summe der gewährten Kredite bei den Privatbanken vermindert hat, hat sie bei den staatlichen Banken eine Steigerung erfahren.

Von den Aktiengesellschaften

Generalversammlung der „Lubońska Fabryka Drożdży"

Gestern fand im Sitzungssaale der Bank Kwilecki-Potocki i Ska. in Posen die Jahreshauptversammlung der Sp. Akc. „Lubońska Fabryka Drożdży" statt. Ing. Sztark erstattete den Bericht des Vorstandes und trug die Bilanz mit der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1930/31, d. h. für die Zeit vom 1. Oktober 1930 bis zum 30. September 1931 vor. Die Bilanz schliesst mit einer Summe von 7 770 127.25 zł. Sie wurde von der Versammlung bestätigt. Der Reingewinn beläuft sich nach den normalen Abschreibungen für die Amortisation der Gebäude und Maschinen auf 614 052,39 zł und ist in der vorgeschlagenen Form verteilt worden, indem auf Dividende und Superdividende 13% entfallen. Die Dividende ist fällig vom 7. Januar 1932. . Die zurücktretenden Mitglieder des Aufsichtsrates — Rat Wiesław Tucholka, Dr. Zygmunt Rychłowski, Assesor Rudolf Singer und Theodor de la Barre — wurden wiedergewählt. Den Vorstand bilden die Herren Dr. Wellmer und Ing. Józef Sztark.

Noch immer kein Ende des Ulen-Konfliktes

D.P.W. Wir haben seinerzeit wiederholt und ausführlich über den zwischen einer Reihe polnischer Städte und der amerikanischen Firma Ulen entstandenen Konflikt berichtet. Dieser hatte seinen Ursprung in einer Reihe von Verträgen, in welchen die Firma Ulen die Ausführung von Wasserleitungs-, Kanalisations- und sonstigen öffentlichen Arbeiten in einigen zentralpolnischen Städten übernommen hatte. Ulen soll dann den Vertrag nicht vereinbarungsgemäss erfüllt haben, während die meisten Städte andererseits ausserstande waren, die Zins- und Amortisationslasten aufzubringen.

Jetzt ist die Angelegenheit erneut Gegenstand der öffentlichen Erörterung geworden. Ulen hat eine Nachprüfung der Angelegenheit und insbesondere der Gründe verlangt, inwiefern es den betreffenden Städten nicht möglich sein soll, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Das polnische Finanzministerium hat auf diesen Antrag hin im Einvernehmen mit den übrigen zuständigen Stellen eine besondere Kommission bestellt und mit der Prüfung der Angelegenheit beauftragt. Wer die Entwicklung der Angelegenheit aufmerksam verfolgt hat, wird sich dem Eindruck nicht entziehen können, dass ein gemeinsames Handeln der polnischen Städte vorliegt, das offenbar darauf gerichtet ist, eine Erleichterung der drückenden Lasten zu erzwingen.

Generalversammlungen

29. 12. Bank Przemysłowców, S. A. in Posen, Stary Rynek 73/74. Ordentliche G.-V. 13 Uhr in den Räumen der Bank.

30. 12. Polski Bank Handlowy, S. A. in Posen, Aleje Marcinkowskiego 19. Ausserordentliche G.-V. 13 Uhr in den Räumen der Bank.

Märkte

Getreide. Posen, 16. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 930 to	27.25
Weizen 90½ to	24.75

Richtpreise:

Gerste 64—66 kg	20.50—21.50
Gerste 68 kg	22.25—23.25
Braugerste	25.50—27.00
Hafer	24.00—24.50
Roggenmehl (65%)	38.50—39.50
Weizenmehl (65%)	36.75—38.75
Weizenkleie	14.50—15.50
Weizenkleie (grob)	15.50—16.50
Roggenkleie	16.25—16.75
Raps	32.00—33.00
Viktoriaerbsen	24.00—28.00
Folgererbsen	29.00—32.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	20
Senf	34.00—41.00
Roggenstroh, lose	3.40—3.65
Roggenstroh, gepresst	5.00—5.25
Heu, lose	6.00—6.50
Netzeheu	7.80—8.30
Heu, gepresst	9.00—9.50
Leinkuchen 36—38%	30.00—32.00
Rapskuchen 36—38%	22.00—23.00
Sonnenblumenkuchen 46—48%	23.00—24.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 to.

Getreidepreise im In- und Auslande. Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 7.—13. 12. 1931, nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Złoty.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	27.83	27.25	26.50	23.96
Danzig	26.45	27.49	35.61	24.36
Krakau	26.75	26.81	27.50	25.75
Lublin	24.65	25.75	22.37½	23.62½
Posen	24.75	27.25	26.35	24.50
Lemberg	25.37½	26.50	24.25	23.75
Auslandsmärkte:				
Berlin	45.37	40.71	33.60	28.95
Hamburg	23.04	17.10	19.08	14.90
Prag	29.34	39.60	33.92	29.30
Brünn	38.54	39.87	33.79	28.90
Wien	46.00	44.12	49.06	36.88
Liverpool	19.60	—	—	21.72
Chikago	17.80	16.10	20.20	15.66
Buenos Aires	23.31	—	—	19.55

Getreide. Warschau, 15. Dezember. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau, für 100 kg in Złoty, Parität Waggon Warschau, im Grosshandel: Raps 34—36, mittlere Weizenkleie 15.75—16.25, Roggenkleie 15.75—16.25, Rapskuchen 20.50—21.50, Sonnenblumenkuchen 22—23. Die Preise der übrigen Artikel sind unverändert. Geringe Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

Danzig, 15. Dezember. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 128 Pfd., weiss 14.75, Weizen, 128 Pfd., rot, bunt 14.25, Roggen 15.60, Gerste, feine 15—15.50, Gerste, mittel 14—14.75, Gerste, geringe 13—14, Futtergerste 12.75—13, Roggenkleie 10, Weizenkleie 10. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 14, Roggen 21, Gerste 27, Hülsenfrüchte 4, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 5.

Produktenbericht. Berlin, 15. Dezember. Stetig. Die Geschäftstätigkeit am Produktenmarkt hielt sich auch heute in den engsten Grenzen, da auf Käuferseite weiterhin keinerlei Unternehmungslust vorhanden ist. Für Brotgetreide zeigt sich lediglich Bedarfsnachfrage der knapp versorgten Mühlen; in Anbetracht des geringen Offertenmaterials aus der Provinz genügte diese kleine Nachfrage aber bereits, um die Preise sowohl für prompt verladbare Ware als auch im Lieferungsgeschäft um eine halbe bis eine Mark anziehen zu lassen. Auch am Mehlmarkt deckt der Konsum weiterhin nur seinen dringendsten Bedarf, die Preise lauten sowohl für Weizen als auch für Roggenmehl unverändert. Hafer und Gerste haben sehr ruhiges Geschäft in unveränderter Marktlage. Weizen- und Roggen-Exportscheine werden in den Preisen unverändert genannt, Gerstebezugsscheine stetig.

Berlin, 15. Dezember. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 211—213, Roggen, märk. 189—192, Braugerste 151—164, Futter- und Industriegerste 147—150, Hafer, märk. 132—140, Weizenmehl 27—31, Roggenmehl 25.80—27.80, Weizenkleie 9.25 bis 9.50, Roggenkleie 9.75—10.25, Viktoriaerbsen 22—28.50, Kleine Speiseerbsen 22—25.50, Futtererbsen 16—18, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 16—18, Wicken 16 bis 19, blaue Lupinen 10.50—12, gelbe Lupinen 13 bis 15, neue Seradella 22—27, Leinkuchen 12 bis 12.20, Trockenschnitzel 6.10—6.20, Soyaschrot ab Hamburg 10.40, ab Stettin 11, Kartoffelflocken 11.50—12.70.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 15. Dezbr. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliessl. Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: Dezember 224—224.50, März 235.50—236; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Dezember 199.50 und Geld, März 207.50—207.75; Hafer: Dezember 151—151.50 und Geld, März 156.50—157.50.

Hamburger Cifnotierungen für Auslands-Getreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 6.22½, Dez. 6.22½, do. II schw. 5.72½, Dez. 5.72½, Hardwinter I Golf Dez. 5.75, Rosa Fé (79 kg) Jan.-Febr. 5.00, Barusso (79 kg) Jan.-Febr. 4.90, Bahia (79 kg) Jan.-Febr. 4.95. — Gerste: Donau (61—62 kg) Dez. 5.40, do. Jan. 5.45, La Plata (64—65 kg) Jan.-Febr. 5.00, do. (61—62 kg) Jan.-Febr. 4.90. — Roggen: La Plata (72—73 kg) Dez.-Jan. 4.75. — Mais: La Plata loko schw. 3.50, do. Dez. 3.60, do. Jan. 3.70, do. Febr. 3.85, Donau (Galfox) schw. 3.45, do. Dez. 3.40. — Hafer: Unclipped Plata (46—47 kg) Jan.-Febr. 4.07½, Clipped Plata (51—52 kg) Jan.-Febr. 4.30. — Weizenkleie: Bran schw. 3.80, do. Dez. 3.80, do. Jan. 3.80. — Leinsaat: La Plata 96% Dez. 7.65, do. Jan. 7.65, Rizinus Dez.-Jan. 12,18,9, Bombay Dez.-Januar 11.12,6.

Heu und Stroh. Berlin, 15. Dezember. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark. Roggenstroh, drahtgepresst 0.70 bis 0.90, Weizenstroh, drahtgepresst 0.60—0.70, Haferstroh, drahtgepresst 0.70—0.85, Gerstenstroh, drahtgepresst 0.65—0.75, Roggenlangstroh 0.65—0.80, Roggenstroh, bindfadengepresst 0.50—0.60, Weizenstroh, bindfadengepresst 0.45—0.55, Häcksel 1.15—1.35, Heu, handelsüblich, gesund, trocken 1.20—1.40, gutes Heu, 1. Schnitt 1.70—1.90, Luzerne, lose 2.40—2.70, Thymothee, lose 2.35—2.65, Kleeheu, lose 2.25—2.55; Heu, drahtgepresst, 30 Pfg. über Notiz.

Butter. Berlin, 15. Dezember. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 107, 2. Qualität 100, abfallende Qualität 90. (Preise vom 12. Dezember: dieselben.) Tendenz: stetig.

Posener Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil der gestrigen Ausgabe.)

Posen, 15. Dezember 1931.

Auftrieb: Rinder 545, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1591, Kälber 606, Schafe 70, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 2812.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—80
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	58—64
c) ältere	44—50
d) mäßig genährte	34—42
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastbullen	52—56
c) gut genährte, ältere	40—48
d) mäßig genährte	32—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	68—78
b) Mastkühe	58—64
c) gut genährte	36—44
d) mäßig genährte	26—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—78
b) Mastfärsen	56—64
c) gut genährte	44—50
d) mäßig genährte	32—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	32—40
b) mäßig genährtes	26—30
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	72—80
b) Mastkälber	62—70
c) gut genährte	52—60
d) mäßig genährte	40—50

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	68—76
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	—
c) gut genährte	—

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	98—102
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	90—96
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	82—88
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	72—80
e) Sauen und späte Kastrate	70—80
f) Bacon-Schweine	—
Bacon-Schweine loco Verladestat. I. Kl.	70—72
II. Kl.	66—70

Marktverlauf: ruhig.

Metalle. Warschau, 15. Dezember. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Bancazinn in Blocks 5.80, Hüttenblei 0.85, Hüttenzink 0.90, Antimon 1.30, Hüttenaluminium 3.60, Kupferblech 3.10—3.50, Messingblech 2.70—3.80, Zinkblech 1.24.

Posener Börse

Posen, 16. Dezember. Es notierten: 5% Konvert.-Anleihe 35 G, 8% Obligationen d. Stadt Posen aus dem Jahre 1926 — 92 + (92), 8% Dollarbriefe der Pos. Landsch. 72 + (72), Amortis.-Briefe 69 G, 6% Roggenbriefe d. Pos. Landsch. 14.50 G (13.50—14), Investierungsanleihe 79 G. Tendenz: etwas lebhafter.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 15. Dezember. Scheck London 17.65, Dollarnoten 5.11¾, Reichsmarknoten 121½, Złotynoten 57.43½.

An der heutigen Börse waren Dollarnoten mit 5.1124—1226 notiert. Auszahlung New York wurde mit 5.1265 gehandelt. Für Reichsmarknoten und Auszahlung Berlin hörte man im Freiverkehr einen Kurs von 120½—122½. Scheck London lag heute wieder leicht abgeschwächt mit 17.63—67. Der Złoty notierte 57.38—49, also etwas schwächer als gestern.

In Danzig unterliegt der Devisenhandel keinerlei Beschränkungen.

Warschauer Börse

Warschau, 15. Dezember. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.916, Tscherwonetz 0.37 Dollar, Goldrubel 5.03, deutsche Mark 211.70, englisches Pfund 30.85.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.75, Berlin 211.50, Bukarest 5.34, Danzig 174.00, Amsterdam 360.35, Kopenhagen 168.50, Oslo 166.00, Sofia 6.46, Stockholm 171.00, Montreal 7.15.

Effekten

Es notierten: 4% Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 42.75 (42.50), 4% Prämien-Invest.-Anleihe 78 (77.50), 5% Staatl. Konvert.-Anleihe 37.25 (38.50), 6% Dollar-Anleihe 52 (56—55), 7% Stabilisierungs-Anleihe 47.50 (49.25).

Bank Polski 105 (105), Sole Potasowe 95 (94), Lilpop 14 (13.75).

Amtliche Devisenkurse

	15. 12. Geld	15. 12. Brief	14. 12. Geld	14. 12. Brief
Amsterdam	—	—	359.95	361.75
Berlin *)	211.00	211.51	210.70	211.22
Brüssel	123.94	124.56	123.99	124.61
London	30.72	30.88	30.72	30.88
New York (Scheck)	8.898	8.938	8.897	8.937
Paris	34.93	35.11	34.93	35.11
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	45.88	46.12	45.88	46.12
Danzig	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Zürich	173.57	174.43	173.57	174.43

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	15. 12. Geld	15. 12. Brief	14. 12. Geld	14. 12. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	14.56	14.60	14.58	14.62
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	170.13	170.47	170.23	170.57
Brüssel	58.61	58.73	58.62	58.74
Budapest	66.93	67.07	68.93	69.07
Danzig	82.07	82.23	81.97	82.13
Helsingfors	5.894	5.906	5.744	5.756
Italien	21.63	21.67	21.68	21.72
Jugoslawien	7.393	7.407	7.393	7.407
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	80.07	80.23	80.02	80.18
Lissabon	13.29	13.31	13.29	13.31
Oslo	78.67	78.83	78.92	79.08
Paris	16.52	16.56	16.52	16.56
Prag	12.47	12.49	12.47	12.49
Schweiz	82.02	82.18	82.07	82.18
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	35.56	35.64	35.36	35.44
Stockholm	81.02	81.18	80.67	80.83
Wien	49.95	50.05	50.95	51.05
Tallin	112.79	113.01	112.79	113.01
Riga	80.92	81.08	80.92	81.08

Ostdevisen. Berlin, 15. Dezember. Auszahlung Posen 47.25—47.45 (100 Rm. = 210.73—211.64), Auszahlung Kattowitz 47.25—47.45, Auszahlung Warschau 47.25—47.45; grosse polnische Noten 47.125—47.525.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Am 14. Dezember erlöste Gott von schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Frau

Luise Tischler geb. Kölling

Im Namen der Hinterbliebenen.
Fritz Tischler und Kinder

Pobiedziska, den 16. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 18. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der evangelischen Kirche in Pobiedziska aus statt.

Die **Beerdigung des Herrn Jacob** findet **nicht** auf dem Pauli-Friedhof, sondern auf dem Friedhofe der Kreuzkirche **am Rittertor** statt.

Am 15. Dezember d. Js. verstarb in Deutschland im Sanatorium, wo er Heilung suchte, im 48. Lebensjahre der frühere Domänenpächter der Herrschaft Welna, der Geschäftsführer der Welage, unser langjähriger Vorsitzender,

Herr

Carl Pirscher

Seit Gründung des Vereins hat Herr Pirscher seine ganzen Kräfte dem hiesigen Verein gewidmet.

Uns ist mit Carl Pirscher nicht nur unser Vereinsvorsitzender, sondern auch Führer der Deutschen dahingegangen.

Seine vornehmen Charaktereigenschaften sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Der Bauernverein Rogasen.
J. A. **Karl Koebernik**

Rogoźno, den 16. Dezember 1931.

Diese Geschenke sind richtig!

Herrenpelze	schon v. **90**.— zł
Pelzjoppen	„ „ **35**.— „
Lederjoppen	„ „ **63**.— „
Herrenmäntel	„ „ **22**.— „
Herrenanzüge	„ „ **24**.50 „

Konfekcja Męska
Poznań, Wrocławska 13.

Wir kaufen sofort

ca. 1500 Ztr. Fabrikkartoffeln für den Tagespreis. Offerten zurichten an die
Brennerei-Genossenschaft Ludomy
pow. Oborniki.

Das allerliebste Weihnachtsgeschenk

von dauernder Freude für den Erwachsenen sowie für die Jugend ist doch nur ein moderner und guter

Photo-Apparat!!

Lieferbar im Preise **von 20.— zł an** *unter günstigen Zahlungsbedingungen durch die Firma:*

Foto-Greger

(K. Greger)
Poznań 3, ul. 27 Grudnia 20.
Polens größtes Photo-Spezialhaus.
Gegründet 1910.

Statt Karten!

Die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes zeigten mir, wie groß die Freundschaft und Verehrung für ihn war.

Ich danke allen dafür von ganzem Herzen.

Meta Emig.

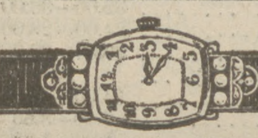
Paproć, den 15. Dezember 1931.

UNTER DEN WEIHNACHTSBAUM



PRAKTISCHE GESCHENKE WIE
BÜCHERSCHRÄNKE UND SCHREIBMASCHINEN VON
SKÓRA i S KA POZNAŃ
ALEJE MARCINKOWSKIEGO 23

Neue Wege zum Sinn und Ziel des Lebens
nach den Grundprinzipien der Mazdaznanlehre mit Anweisungen für gymnastische Übungen.
Vorträge v. Herrn Fiebiger, Breslau, am Freitag u. Sonnabend, dem 18. u. 19 d. Mts., im Belvedère, Marsz. Focha 18. Eintritt 1 zł.



Weihnachts-Geschenke!!

Uhren-, Gold-u. Silberwaren. Billige Preise.
T. Gąsiorowski
Tel. 55-28 Poznań św. Marcin 34. Tel. 55-28

Kauft
nur praktische Geschenke
wie
Schutzkleidung
jeder Art
für
Frauen, Männer und Kinder.

Mechanische Fabrik für Berufsbekleidung
Detailgeschäft
Poznań, ul. Pocztowa 33.
B. Hildebrandt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden bei dem Heimgange meines lieben Mannes und treusorgenden Vaters

Ludwig Gaworzewski

sprechen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Dr. Hoffmann sowie Herrn Pastor Manitius für die ergreifenden Worte unseren **herzlichsten Dank** aus.

Marie Gaworzewski und Kinder.

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, 16. d. Mts., ein großer Film
aus dem Leben der Soldaten der Fremdenlegion u. d. T.:
„Die Blume von Algier"
mit der entzückenden **Fifi Dorsay und Harold Murray.**

Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.
Vorverkauf der Billetts von 12 bis 2 Uhr mittags.

Zaun-Geflecht verzinkt

2,0 mm stark 1.— zł
2,2 mm stark 1,20 zł
pro mtr.
Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.
Alles FRANCO
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W.5.

Klein-Auto
fast neu, gegen bar mit Preisangabe **kauft**
Walter Meschke, Danzig-Lgf., Brösenerweg 1.

Kiefern- Bau- u. Tischlerholz
gibt freihändig ab die Rittergutsforst **Bronikowo** pow. Śmigiel.

Überschriftswort (fett) ---------- 30 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

Zu vermieten
4 Zimmerwohnung, Bad, Zentrum, gegen Rückerstattung von 800 zł d. neuen Renovierungskosten, direkt vom Wirt, nur an pünktlichen Zahler. Miete 118 zł monatlich. Off. unt. **2289** an die Gschst. d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

Dame sucht hell., mittelgr.
Zimmer
Zentrum. Ausf. Off. unt. **2290** a. d. Geschst. d. Ztg.

Eleg. groß. Zimmer
möbliert, Telefon, zu vermieten. Reinberg, Wielkie Garbary 34.

Möbl. Zimmer
an einen Herrn zu vermieten.
Szyperska 21, Wohn 8.

Möbl. Zimmer
Jersitz, an zwei bzw. ein jg. Mädchen vom 15. 12. oder später zu vermieten. Kochgelegenheit vorhanden.
Jeżycka 34, Wohnung 6.

Zimmer
möbliert, 1—2 Herren.
Jeżyce, Piotra Wawrzyniaka 24, Wohnung 4.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen
neu u. gebraucht fabelhaft billig. Reparaturen fachmännisch u. schnell. „Wanda", Poznań Wielka 25.

Sommerfeld-Pianos
klangschön, billig.
Fabriklager Poznań, ul. 27 Grudnia 15.

Grammophone
mit Lindströmwerk und Original deutschen Platten verkauft fabelhaft billig
Malicki, Poznań, Jasna 12 (Viktualien-Keller).

10% Rabatt
auf Spielwaren, Puppenwagen, Rodelschlitten, Wirtschaftsgegenstände.
M. Pogorzelski
Poznań, Wodna 7.

Die richtigen Weihnachts-Geschenke
findet man nur direkt in der Porzellan-Großhandlung Wroniecka 24 im Hofe. (Verkauf an jedermann).

Kinderschreibpult
verkauft billig. Wierzbięcice 34 Wohnung 8.

Umsonst



gebe ich nichts, doch empfehle ich meine Ware zu äußerst günstigen Preisen. Herren-Sport-Oberhemd mit Krawatte von 4,90, weiß. Taghemd von 3,90, bunt. Taghemd von 2,90, Oberhemd (Zephir) von 6,90, Smoking-Oberhemd von 6,90, seiden. Marquis-Oberhemd v. 9,90, Oberhemd (Seidenpopelin) von 14,90, Herren-Nachthemd von 6,90. Winter-Trikotagen in großer Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt
Wäsche-Fabrik J. Schubert
Poznań, ul. Wrocławska 3

Schöner großer Waschtisch
gut erhalten, sofort zu verkaufen. Offert. unter **2286** an die Geschäftsst. der Ztg.

Perser
Teppiche 175 × 250 von 42.00. Bouclé 175 × 250 von 58.00. Bouclé 175 × 250 von 125.00. Läufer vom Meter von 1.95. Linoleum, Wachstuch, Tischwäsche, Leinen Inletts, Gobelin- und Plüschdecken ständig auf Lager, empfiehlt zu ermässigten Preisen
W. Groszkiewicz, Poznań, ul. Wrocławska 3.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie, erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—.
Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Garderobe, Schuhwaren
Damen- u. Herrengarderobe, sowie Schuhe (Reste aus Versteigerungen) verkauft gelegentlich billig Auktionslokal Wroniecka 4.

Gut
1000—2000 Mrg. besten Boden, gute Gebäude, zu kaufen oder zu pachten gesucht. 10—50 km Umkreis von Posen. Gefäll. Off. erb. unt. **2283** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fahrpelz
Pelzjoppe, 3 Schraubstöcke billig zu verkaufen.
ul. Wielka 6, Wohn. 14.

Hasen, Fasane, Geflügel
kauft jeden Posten gegen sofortige Barzahlung zu höchsten Tagespreisen, gleichzeitig empfehle prima Jagdpatronen zu billigst. Preisen.
Karol Stosius, Mogilno, Hurtownia broni i amunicji. Handel dziczyzną.

Winter-Trikotagen
für Herren, Damen u. Kinder in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Dom Trykotaży
Masztalarska 6, **gegenüber der Kirche.** Bitte genau auf d. Firma z. achten.

Drei Geldschränke
verschiedene Nippessachen in Glas und Porzellan verkauft billigst. Auktionslokal Wroniecka 4.

Brutapparat
für Warmwasserheizung, gut erhalten, verkauft billigst, Auktionslokal, Wroniecka 4.

Hochherrschaftliches Eßzimmer,
massiv Eiche, 24 Personen, gelegentlich billig zu verkaufen, Auktionslokal, Wroniecka 4.

Klubsessel
in Leder u. Gobelin, Schreibtische, Aktenregale, verschiedene div. Möbel, Uhren, Bilder usw. verkauft billigst Auktionslokal Wroniecka 4.

Stellengesuche

Aerztl. geprüfte Masseuse
Krankenschwester
empfiehlt sich für medizin. u. kosmetische Massage in und außer dem Hause.
Młyńska 2, Wohnung 12, Telefon 5409.

Junges besseres Mädchen
sehr häuslich u. kinderlieb, sucht vom 1. Januar 1932 passende Stellung mit Familienanschluß. Off. unter **2285** a. d. Geschäftsst. d. Ztg

Gebildeter Herr
mit großem Verständnis für Fragen der Landwirtschaft wird von Interessenvertretung gesucht. Kenntnis der polnischen Sprache in Wort und Schrift sehr erwünscht. Anfragen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen erb. unt. **2288** an die Geschst. d. Zeitung.

Glaser
empfiehlt sich für sämtliche Glaserarbeiten, sowie Bildereinrahmungen. Anfertigung ovaler Rahmen. Chemische Reinigung von Stahl- und Kupferstichen. Poznań, Półwiejska 30, Hof, II Trep. Wohnung 20.

Jungfer
deutsch u. polnisch sprechend, sucht v. 1. Januar Stellung. Off. u. **2280** a. d. Geschst. d. Zt.

Bedienung
von 7 bis 10 od. 1 Uhr ab sucht ehrliche Person.
Młyńska 6, Wohnung 7.

Suche in deutschem Hause Stellung als
Wirtin
oder Hausmütterchen.
Łódź, Abramowskiego 18 bei Frau Schmidt.

Tiermarkt

Cocker-Spaniel
(Rüde 1½ Jahre), braunweiß, auffallend schön, zu verkaufen. Off. unt. **2284** an die Geschst. d. Zeitung.

Dackel
schwarz mit rostbraun, dreivierteljährig, 38.— zł. Nachnahme spesenfrei. Dom Ożarów, poczta Ożarów koło Wielunia.

Verschiedenes

Gutbezahlte Heimarbeit
Adressenschreiben und Prospekte versenden. Rückporto zuschriften an Postfach 13. Witkowitz, Mähren C.S.R.

Besohl-Anstalt
Półwiejska 22.

	zł
Herren-Sohlen	3.50
Damen-Sohlen	2.50
Herren-Absätze	1.50
Damen-Absätze	1.00
Kinder-Sohlen von	1,50—3,00 zł.

Leon Ratajski
Schuhmachermeister.

Handschuhwäsche Reparaturen
schnell u. billig. Dabrowskiego 34 (Gartenhaus) Wohnung 19.

Heirat

Evgl. Fleischergeselle
der jahrelang bei Witwe gearbeitet hat, wünscht wegen Uebernahme des Geschäfts mit Schlächtermamsell mit Vermögen in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Off. mit Bild u. 2287 an die Geschst. dies. Zeitung.